Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 54. — Dienstag den 5. März 1901. — XIX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Aus Madrid wird vom Sonnabend gemeldet: Die Königin-Regentin beauftragte Azcarraga, ein Kabinet zu bilden. Azcarraga erwiderte, er werde sich, bevor er den Auftrag annehme, heute mit Silvela besprechen.

Der russische Unterrichtsminister Bogodepow, auf den von einem früheren Studenten ein Revolverattentat verübt worden ist, hat die Donnerstag Nacht unruhig zugebracht, sein allgemeines Befinden ist jedoch zufriedenstellend. Geheimrath von Bergmann ist Freitag Abend in Petersburg eingetroffen, um eine Operation an dem Minister vorzunehmen. Die Kugel des Attentäters ist nämlich dem Minister im Halse stecken geblieben, verursacht starke Beschwerden beim Schlucken und soll nunmehr von Prof. v. Bergmann entfernt werden.

Am Sonnabend hat der nordamerikanische Senat die Bill angenommen, nach welcher Spanien für die Philippinen 100 000 Dollars bewilligt werden.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus nahm am Freitag den Bericht des Konferenzkomitees beider Häuser des Kongresses über die Bill betreffend die Ermäßigung der Kriegszuschlagabgaben an. Nach diesem Bericht wird der Ausfall an inneren Einnahmen auf 41 Millionen geschätzt.

Zum Aufstande in Venezuela liegt folgende Reutermeldung aus Newyork vor: Nach einem Telegramm aus Colon hat am 20. Februar in der Nähe von Maria la Haja zwischen einer kleinen Abtheilung Regierungstruppen und 500 Aufständischen ein Gefecht stattgefunden, in welchem letztere geschlagen wurden. Die Aufständischen hatten 30 Todte und 10 Verwundete, auf Seiten der Regierungstruppen fielen 8 Offiziere, 7 Mann, viele wurden verwundet.

Bisher sind in Kapstadt 50 Pestfälle vorgekommen und davon 12 tödtlich verlaufen. Außerhalb Kapstadts sind an zwei Stellen mehrere Pestfälle festgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März 1901.

— Se. Majestät der Kaiser zeichnete am Freitag um die Mittagsstunde den französischen Botschafter Marquis de Noailles durch einen Besuch aus. Der Kaiser hatte sich um 10 Uhr anmelden lassen, fuhr ohne jede Begleitung vor und verweilte eine halbe Stunde auf der Botschaft. Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser im Auswärtigen Amte den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bülow und empfing darauf im Schlosse den Staatssekretär v. Tirpitz. Am Montag fährt der Kaiser zur Vereidigung der Marinerekruten nach Wilhelmshaven.

— Das Eintreffen der kaiserlichen Familie auf Schloß Urville wird, der „Lothr. Ztg." zufolge, in der zweiten Woche des Mai erwartet.

— Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist, wie der „Frankf. Ztg." gemeldet wird, den Umständen nach zufriedenstellend. Die Kaiserin ist nach wie vor schwer krank, hat aber die Erregung des Wiedersehens mit ihrem Bruder gut überstanden, und sie ist, wenn auch in den letzten Tagen etwas schwach, doch in gehobener Stimmung. Das organische Leiden schreitet langsam, aber unaufhaltsam fort. Es giebt an sich zu unmittelbaren Sorgen keinen Anlaß, macht aber die größte Sorgfalt in der Vermeidung von Aufregungen und anderer Komplikationen und in der Verwendung von Linderungsmitteln erforderlich.

— Vor seiner Abreise von Kronberg empfing König Eduard noch den Geheimen Sanitätsrath Dr. Dettweiler, mit welchem er sich über die Erfolge der Lungenheilstätten in Deutschland unterhielt.

— Das Eintreffen des Kronprinzen zum Studienaufenthalt in Bonn wird bis spätestens 7. Mai erwartet.

— Dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der jetzt die Universität Bonn verläßt, um die Regierung seines Landes zu übernehmen, wurde am Donnerstag im Senatssaale der Universität vom Rektor, Geheimrath Frhr. v. Valette St. George, ein Abgangszeugniß überreicht. Der Rektor hielt dabei eine Ansprache in der es heißt: „Königliche Hoheit! Dem Rektor der Universität Bonn wird heute die besondere Ehre zutheil, dem Kanzler der Universität Rostock den Scheidegruß unserer alma mater darzubringen. Wir konnten darin bekunden, daß unser vornehmster Schüler einer der fleißigsten und strebsamsten unter seinen Kommilitonen war, mit denen er auch gern verkehrte bei fröhlichen Festen."

— Der Reichskanzler Graf v. Bülow erhielt Sonnabend im Laufe des Tages den Besuch des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg, Regierungsverwesers des Herzogthums Sachsen-Koburg und Gotha, sowie des württembergischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers Frhrn. Schott von Schottenstein.

— Der deutsche Gesandte in Guatemala, Legationsrath v. Reichenau, ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." wegen Erkrankung vorläufig auf Wartegeld gesetzt worden. Der mit Urlaub in Deutschland befindliche bisherige Inhaber dieses Postens, Dr. v. Voigts-Rhetz, wird demnächst nach Guatemala zurückkehren. Den durch Berufung des Dr. Stuebel zum Kolonialdirektor erledigten Posten des Gesandten in Santiago (Chile) hat der bisherige erste Sekretär bei der Botschaft in Rom, Legationsrath Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen, erhalten.

— Der tapfere Führer des „Iltis" bei der Beschießung der Takuforts, Kapitän Lans, ist nach dem „Lokanz." soweit wiederhergestellt, daß er am 1. April seinen Dienst im Admiralstab der Marine antreten wird.

— Geheimrath Koch hat zur Fortsetzung des Studiums der Malaria im Einvernehmen mit der Kolonialabtheilung eine Reihe von Theilexpeditionen in die deutschen Schutzgebiete und in andere zur Erforschung der Seuche geeignete Gegenden hinausgesandt.

— Der Regierungsrath Ottendorf aus Essen a. R. und der Oberregierungsrath Fernow aus Breslau sind zu Geheimen Finanzräthen und vortragenden Räthen im Finanzministerium ernannt worden.

— Nach Meldungen hiesiger Blätter hat sich das Befinden des erkrankten Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Stumm derart verschlechtert, daß es zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß giebt. Freiherr von Stumm steht im 65. Lebensjahre.

— In dem Befinden des Abg. Dr. Lieber ist, wie die „Germania" schreibt, eine fortdauernde Besserung zu verzeichnen.

— Die Budgetkommission des Reichstages berieth Sonnabend den Etat des Auswärtigen Amtes. Auf eine Anfrage des Abg. v. Kardorff (freikons.) nach dem Stande der Pest in Kapstadt erklärte Staatssekretär v. Richthofen, in letzter Zeit hätten sich die Pestfälle so vermehrt, daß ein Einfuhrverbot ergehen werde. Abg. Bassermann (natlib.) fragte, ob die Regierung für Entschädigung von Verlusten eintreten werde, welche Deutschen in Südafrika durch die Engländer zugefügt sind. Staatssekretär von Richthofen erwiderte, daß die deutsche Regierung bereits mit England in Unterhandlung stehe und die Interessen der Deutschen nach Möglichkeit wahrnehmen werde. Auf vom Abg. v. Tiedemann (freikons.) vorgebrachte Klagen von deutschen Firmen, die durch den amerikanisch-spanischen Krieg Schaden erlitten haben, erwiderte der Staatssekretär, der Anspruch der Firma Germann in Manila sei bis auf die Zinsen von 215 Mark geregelt. Die Klage der Firma Schmidt u. Fischer in Trinidad sei von der spanischen Regierung als berechtigt anerkannt worden, aber für Schaden, die durch die Insurgenten verursacht seien, könne sie nicht haften. Die amerikanische Regierung aber habe jede Entschädigung abgelehnt. Ob die Frage zu einem gewünschten Resultat führen werde, sei noch unentschieden. Abg. Müller-Sagan (freis. Vp.) brachte die Ansprüche der deutschen Reichsangehörigen zur Sprache, welche im Dienst der holländischen Bahnen in Transvaal standen und von den Engländern ausgewiesen wurden. Der Staatssekretär entgegnete: Es habe sich eine große Zahl von Beamten gemeldet, deren Ansprüche das Auswärtige Amt bei der englischen Regierung angemeldet habe. Demnächst werde in London eine Kommission zusammentreten, zu der ein deutscher Delegirter entsandt werde, um die Ansprüche der deutschen Reklamanten zu vertreten. Die englische Regierung wird wahrscheinlich zunächst einen Vorschuß geben, um die wichtigsten und ge-

---

Glück.

Eine Lotterie-Geschichte von Karl Pauli.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Sehr richtig!" entschied Taul. „Das kostet Strafe, er muß den Champagner geben!"

„Er muß überhaupt alles bezahlen!" sagte Deckert.

„Nun, wer denn sonst?" bemerkte Neubert. „Wir sind doch bei ihm in Pension — ich werde doch mein Essen nicht bezahlen — und den Wein auch nicht! Was zwingt er mich, welchen zu trinken!"

„Ja doch! Ja doch!" rief Tobias. „Ich hab' mich ja noch nicht geweigert, wenn man schon soviel verliert, dann kommt's auf die paar Groschen auch nicht an!"

„Was verlieren Sie denn?" fragte Taul erstaunt.

„Na, ich dächte doch!" antwortete Tobias, sein Glas mit großem Aplomb niedersetzend. „Wenn ich Euch nicht mitspielen ließ, wär ich jetzt alleiniger Gewinner!"

„Und wenn Sie ein paar Hörner hätten, wären Sie ein Ochse!" sagte Deckert grob. „Die Menschen sind doch das elendeste und undankbarste Gesindel, was es giebt! Statt uns unsers Glückes zu freuen, sitzen wir hier und zanken uns beinahe! Schämen sollten wir uns! Wir verdienen unser Glück garnicht!"

Das Wort war zur rechten Zeit gesprochen.

„Bravo!" rief Tobias. „Er hat recht! Seien wir lieber vergnügt!"

Jetzt kam auch der Champagner. Das machte die Stimmung noch versöhnlicher. Frau Tobias hatte noch nie Champagner getrunken, sie kicherte und pufft
e ihren Mann in die Seite, alle stießen an und tranken. Tobias bestellte noch eine Flasche und dann noch eine. Während der Zeit wurden sie warm — sie prahlten, warfen mit großen Geldsummen herum und sprachen oft alle auf einmal. Zuletzt tranken sie Brüderschaft und schwuren sich ewige Liebe und Freundschaft. Frau Tobias war eingeschlafen.

Im Lokal war man aufmerksam auf sie geworden. Der Kellner, der hie und da ihr Gespräch mit angehört hatte, erzählte seinen Kollegen, was er wußte, und diese verbreiteten die Nachricht im Lokal meist als Entschuldigung für das laute ungenirte Wesen der Gesellschaft. Als sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gerichtet sahen, fühlten sie sich doch etwas genirt und brachen auf. Tobias bezahlte und war erstaunt, als die Rechnung nur etwa fünfzig Mark betrug.

„Kinder," sagte er leise und vergnügt, „das vornehme Leben ist garnicht so theuer — fünf Personen — so'n Essen und der Wein! Ich dachte, es würde über hundet Mark kosten!"

Nun schickte man Frau Tobias in einer Droschke nach Hause, und die Herren beschlossen den Tag mit einer mächtigen Bierreise, von der sie erst gegen Morgen heimkehrten.

Wochen vergingen. Die Gewinner hatten den Gewinn ausbezahlt bekommen und jeder seinen Theil erhalten. Noch einmal versammelte ein großer Festakt die Glückskinder, denn da es doch einmal herausgekommen war, wer die Gewinner des großen Loses gewesen — es hatte zu allem Ueberfluß noch in der Zeitung gestanden, konnten sie es nicht verheimlichen und beschlossen, durch ein großes Festessen Freunde und Bekannte an ihrem Glück theilnehmen zu lassen.

Es war eine etwas gemischte Gesellschaft, die sich zusammengefunden hatte, aber es machte nichts. Man war lustig und guter Dinge. Nichts störte die Harmonie. Die Hauptunterhaltung drehte sich natürlich um das Riesenglück der vier Festgeber, das in unzähligen schlechten und mittelmäßigen Reden gefeiert wurde. Glück, Glück und Glück, so klang es von der Suppe bis zum Dessert, welches in Gestalt der aus Marzipan gepackenen Glücksnummer aufgetragen wurde, und jeder war felsenfest von dem Glück der Vier überzeugt.

Nur der alte Beuert sagte: „Unsinn! Wenn Geld glücklich machte, dann müßten ja alle reichen Leute glücklich sein!" Allerdings war er fürchterlich betrunken. Auch achtete niemand auf ihn, sodaß trotz seiner Unkerei der Abend im vollen Glanze verlief.

Von diesem Tage an sahen sich die vier nicht vollzählich wieder. Jeder ging seinen eigenen Weg. Tobias kaufte eine Hutfabrik in einer größern Provinzstadt. Taul trat als Compagnon in das Geschäft seines frühern Prinzipals. Deckert ging nach Italien, um seine Studien zu beenden. Nur Neubert blieb in seiner Stellung als Gerichtsschreiber. — — — — — — — — — — — — — — —

Zehn Jahre sind ins Land gegangen. Wie sieht es heute um das Glück der vier Glückskinder aus?

Tobias blieb das Glück anfangs treu. Er arbeitete fleißig und brachte die etwas heruntergekommene Fabrik, die er gekauft hatte, bald in die Höhe. Als thätiger und wohlhabender Mann genoß er die allgemeine Achtung, und die besten Kreise der blühenden Provinzstadt erschlossen sich ihm. Er verkehrte in einer Gesellschaft, in die zu gelangen er sich nie hatte träumen lassen. Aber je besser sich seine Lage nach außen hin gestaltete, desto unerquicklicher wurden seine häuslichen Verhältnisse. Seine Frau wußte sich der neuen Umgebung nicht anzupassen. Sie war die Tochter eines Arbeiters, in ganz kleinen Verhältnissen erzogen. Sie mochte mit den Frauen der Bekannten ihres Mannes nicht verkehren und stand lieber klatschend mit den Arbeiterfrauen der Fabrik auf Flur und Treppe, als daß sie besseren Umgang gesucht hätte, und begleitete sie ihren Gatten in Gesellschaft, was zuweilen unumgänglich war, so benahm sie sich so albern und ungeschickt, daß es nachher jedesmal zu Hause zu einer fürchterlichen Szene kam.

Dazu kam, daß sich Tobias in eine schöne, junge Frau verliebte, die Wittwe eines Arztes, die auf der Welt nichts ihr eigen nannte als ihre Schönheit und Klugheit. Beide Eigenschaften sollten dem Manne verderblich werden. Mit ihrer Schönheit blendete sie ihn, und ihre Klugheit wußte ihn nach ihren Willen zu lenken. Er ließ sich scheiden und heirathete sie, aber erst nachdem er ihr alles verschrieben und zugesichert, was sein war, nicht eher hatte sie eingewilligt, die Seine zu werden.

Als sie ihr Ziel erreicht hatte, ließ sie die Maske fallen, kühl zeigte sie dem Enttäuschten ihren wahren Charakter und wies ihm die Stellung an, die er ihr gegenüber einzunehmen habe. Die Verzweiflung über die Herzlosigkeit des Weibes, die er trotz allledem heiß und glühend liebte, das Be-

rechtesten Forderungen befriedigen zu können. Auf eine weitere Anfrage versetzte Direktor im Auswärtigen Amt, Dr. v. Koerner, daß über das russische Verbot der Einfuhr von Musterwaffen Unterhandlungen schwebten, die noch nicht abgeschlossen sind. Staatssekretär von Richthofen erwiderte auf eine Anfrage, daß ihm ein während des Burenkrieges erlassenes Kommandogesetz, wonach die Deutschen während des Krieges zugunsten der Buren gegen die Engländer die Waffen zu ergreifen gezwungen seien, nicht bekannt sei, daß die Thatsache aber doch nicht zu bestreiten sein dürfte. Abg. v. Kardorff beschwerte sich darüber, daß der Bericht über die Währungsfrage, der von den Sachverständigen aus Buenos Aires eingesandt wurde, nicht veröffentlicht worden sei. Das Spiel an der Londoner Börse hänge wesentlich mit den Währungsverhältnissen Argentiniens zusammen. Die Goldwährung habe uns zu Vasallen Englands gemacht. Zur Entsendung von Sachverständigen für Handelsangelegenheiten an kaiserliche Konsularämter wurde regierungsseitig mitgetheilt, daß sich die Einrichtung bewährt habe und daher weitere Handelssachverständige nach Sidney und Kalkutta gesandt werden sollen. Bisher waren solche den Generalkonsuln in Buenos Aires, Konstantinopel, Newyork und Petersburg zugetheilt. — Die auf die Kolonialverwaltung bezüglichen Titel wurden zurückgestellt, im übrigen der ganze Etat des Auswärtigen Amtes unverändert nach den Ansätzen der Regierung genehmigt. Endlich wurde der Etat für das Schutzgebiet Kiautschou berathen. Staatssekretär von Tirpitz theilte hierbei mit, der Hafen werde im Jahre 1906 fertig werden, wahrscheinlich alsdann auch die Eisenbahn nach dem Kohlendistrikt. Abbaufähige Kohle sei in der Nachbarschaft der Kolonie festgestellt worden.

— Die Ausschmückungskommission des Reichstages hielt Sonnabend Vormittag eine Sitzung ab. Es lagen ihr die Modelle zu einer Bismarcksäule und zu einer Moltkestatue, die in der Wilhelmshalle Aufstellung finden sollen, zur Prüfung vor.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. März, wonach mit Rücksicht auf die Pestgefahr von heute ab die Ein- und Durchfuhr von Kleidungsstücken, alten und getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug und Lumpen jeder Art aus dem Kapland und Natal verboten ist. Von dem Verbot sind Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke im Gebrauche Reisender oder als Umzugsgut ausgenommen, jedoch kann vorherige Desinfektion vorgeschrieben werden. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot unter Vorsichtsmaßnahmen zuzulassen.

— Die im vergangenen Sommer vom Kultusminister eingesetzte Kommission zur Prüfung der Alters- und Sterblichkeitsverhältnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten Preußens hat jetzt dem Minister Bericht erstattet.

— Aus Augsburg wird gemeldet: Der Magistrat der Stadt Augsburg schloß sich der Petition des Münchener Magistrats um Nichterhöhung der Getreidezölle **nicht** an, sondern erklärte, daß er gegen mäßige Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle nichts einzuwenden habe, sofern nicht eine große Vertheuerung der nothwendigen Lebensmittel zu befürchten ist und so weit nicht der Abschluß von Handelsverträgen gefährdet werde.

— Bei der am Freitag stattgefundenen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise Jerichow 1 und 2 an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Simon v. Zastrow ist der Landrath a. D. Graf v. Wartensleben-Genthin (kons.) einstimmig (378 abgegebene Stimmen) zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

— Am Freitag Abend fand eine vom Verein deutscher Studenten einberufene große Volksversammlung statt, in welcher der Stabskapitän der Burenarmee Valentin, Kommandant Jooste, letzterer an Stelle des erkrankten Neffen Dewets, Dewet, Burenleutnant Sandberg, die Reichstagsabgeordneten Stöcker und Liebermann von Sonnenberg Ansprachen hielten. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, welche den Buren Sympathie und Bewunderung ausspricht.

— Eine am Freitag hier abgehaltene Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens nahm folgende Resolution an: Die Versammlung legt nachdrücklichst Verwahrung ein gegen die aus den Reden des preußischen Justizministers ersichtlichen Verwaltungsgrundsätze, welche mit aller Deutlichkeit ergeben, daß die Juden ihrer Religion wegen im preußischen Staatsdienste keine Gleichberechtigung genießen. Sie spricht die Erwartung aus, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident nicht dulden werde, daß die durch Reichsgesetz und Verfassung gewährleisteten Rechte der Juden verkümmert werden.

— Die Gründung von Einkaufsgenossenschaften Berliner Gewerbetreibender steht bevor. Der Finanzminister hat gelegentlich einer Konferenz dem Vorsitzenden des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden erklärt, daß die staatliche Darlehns- und Genossenschaftskasse von den Gewerbetreibenden zu seinem Bedauern nur wenig in Anspruch genommen werde. Zu 90 Prz. seien es landwirthschaftliche Betriebe, welche die Kasse benutzten. — Der Bund ist nunmehr bestrebt, seine Mitglieder in Branchen-Einkaufsgenossenschaften, unter Hinzuziehung außerhalb des Bundes stehender Gewerbetreibender und Kaufleute, zu organisiren. Am Dienstag Abend fand die Vorberathung zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft für die Manufakturwaarenbranche statt. Auch andere Geschäftsleute, so die Wäschegeschäftsinhaber und Gemüsehändler wollen Einkaufsgenossenschaften gründen.

Leipzig, 1. März. Die gegen das freisprechende Urtheil des Landgerichts I Berlin in Sachen der Anklage gegen den Grafen Pückler-Kleintschirne und den Redakteur der „Staatsbürgerztg." Bötticher vom 13. November vorigen Jahres vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Stuttgart, 25. Februar. Anläßlich des Geburtsfestes des Königs wurde der Ministerpräsident und Kriegsminister Freiherr Schott von Schottenstein á la suite des Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 gestellt, und der Departementschef des Kirchen- und Schulwesens Wirklicher Staatsrath von Weizsäcker zum Staatsminister ernannt. Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Soden erhielt das Großkreuz des Friedrichsordens, der württembergische Gesandte in Berlin Freiherr von Varnbüler das Komthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone und der Präsident der Kammer der Abgeordneten Payer das Komthurkreuz zweiter Klasse des Friedrichsordens.

Straßburg i. E., 1. März. Von dem Kaiser ist dem Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, welcher dem Monarchen über das Ergebniß der gestrigen Abstimmung im Landesausschuß betreffend die Hohkönigsburg unverzüglich berichtet hatte, folgendes Telegramm zugegangen: Berlin, Schloß. Deine Meldung hat Mich mit hoher Freude erfüllt. Theile den Herren mit, daß Ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar bin und daß es Mir zur hohen Befriedigung gereicht, daß das Reichsland Mein Interesse und Meine Arbeit für die Wiederherstellung der herrlichen Burg so richtig versteht und so freundlich unterstützt. Wilhelm I. R.

Zu den Wirren in China.

Aus Peking wird amtlich nach Paris gemeldet, die Vertreter der Mächte hätten sich dahin geeinigt, daß noch zehn Provinzmandarine mit dem Tode, 50 mit Degradation zu bestrafen sind.

Die „Morning Post" meldet aus Peking vom 28. Februar: Der deutsche, der französische und der englische Befehlshaber erließen Befehle betr. Fortsetzung der Vorbereitungen zur raschen Absendung einer Expedition, wenn der Hof nochmals sich gegen die Forderungen der Mächte störrisch verhalten sollte.

Eine weitere Verminderung ihrer Truppen in Peking werden nach einer Reuter-Meldung aus Washington die Vereinigten Staaten eintreten lassen und haben an General Chaffee einen bezüglichen Befehl gesandt, in welchem ihm zugleich weitgehende Vollmacht zur Auswahl der Truppen gegeben wird, die in Peking bleiben sollen.

Nach Privatberichten aus Peking verschwanden in Tientsin plötzlich die Soldaten Fleischer, Kluge und Bergner, als sie in der Nachbarschaft Vieh ankauften. Mehrere stärkere Patrouillen durchsuchen nach ihnen die betreffenden Dörfer, aber bis jetzt ohne Erfolg. — Hierzu wird aus Tientsin vom Freitag weiter offiziell gemeldet: Gerüchte über die Ermordung zweier Fleischer, Kluge und Bergner, die zum Vieheinkauf landeinwärts gereist waren, haben zu Nachforschungen über den Verbleib der Vermißten Anlaß gegeben. Die bisher ergebnißlosen Ermittelungen werden fortgesetzt.

Ein zweideutiges Spiel scheint Rußland in Ostasien doch getrieben zu haben. Es hat immer nach außen den Standpunkt vertreten, daß die Integrität Chinas nicht zu verletzen sei; dabei hat es selbst die Hand auf die Mandschurei gelegt. Für die anderen soll China ein „Rühr mich nicht an" sein, nur für Rußland nicht. Den berechtigten deutschen Anforderungen sind russischerseits allerlei Schwierigkeiten gemacht worden, ohne die wir wahrscheinlich ein gutes Stück weiter wären und keine Expeditionen mehr nöthig hätten. Die neueste Strafexpedition des Grafen Waldersee hat die Inferiorität der chinesischen Truppen wieder recht schlagend dargethan: eine deutsche Patrouille von 8 Mann schlägt einen Angriff von 180 Mann regulärer Truppen mit einem Verlust von zwanzig Todten zurück!

Der Krieg in Südafrika.

„Daily Chronicle" sagt, obgleich die Uebergabe Bothas nicht amtlich bestätigt sei, so bestehe guter Grund zu glauben, daß dieselbe, wenn sie noch nicht wirklich erfolgt ist, nur hinausgeschoben sei, weil die Verhandlungen über einen oder zwei untergeordnete Punkte nicht zum Abschluß gelangten. In diesem Glauben werde man durch die Nachricht bestärkt, daß die Militärbehörden gewisse Vereinbarungen abgeändert haben, die sie mit verschiedenen Firmen über die Lieferung von Vorräthen im Hinblick auf die Fortsetzung des Krieges abgeschlossen hatten.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 1. März. (Vorschußverein.) In der Hauptversammlung des Vorschußvereins wurde der Geschäfts-Bericht für 1900 erstattet. Darnach betrugen die Einnahme und Ausgabe 629 618 Mark, die Aktiva und Passiva 147 305 Mark, die Mitgliederzahl 150.

Graudenz, 1. März. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Roggenhausen und Wossarken wurde am Donnerstag ein Mann im Alter von etwa 30 Jahren von der Maschine erfaßt und bei Seite geworfen. Schwer verletzt wurde er später aufgefunden und in das städtische Krankenhaus in Graudenz gebracht. Ueber seine Verhältnisse vermag er nichts auszusagen, da er taubstumm ist.

Graudenz, 3. März. (Am hiesigen Lehrerseminar) fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrathes Dr. Kretschmer und im Beisein der Herren Regierungsschulräthe Salinger-Danzig und Kretzmer-Marienwerder die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche 23 Abiturienten bestanden die Prüfung, und zwar Baranski, Batzel, Brachvogel, Casper, Fengler, Kernstein, Lupa, Mitranga, Monarski, v. Parpart, Pauly, Petzold, Prona, Resucerowski, Senger, Siering, Spitter, Swiechoski, Jeske, Toschka, Vetter, Wiotrowski und Zuchowski. Ein auswärtiger Bewerber bestand die Prüfung nicht.

Aus der Konitzer Umgegend, 2. Februar. (Begräbniß.) Gestern wurde unter großer Betheiligung von Leidtragenden aus nah und fern die Leiche des verstorbenen Rittergutsbesitzers Janta v. Polczynski aus Kamorze in der Kirche des benachbarten Reetz beigesetzt. Die polnische Rede hielt der Herr Vikar aus Tuchel und die deutsche der Herr Pfarrer Nowak aus Königl.-Neukirch. Unter den Leidtragenden bemerkte man auch den Herrn Landrath aus Tuchel.

Pr.-Stargard, 27. Februar. (Zum Konkurs der Firma Wolffheim schreibt die „Elbinger Zeitung": Wie polnische Zeitungen berichten, betrieb die Firma Wolffheim hierselbst außer ihrem großen Tuchgeschäft noch eine Sparkasse. Wolffheim besaß unbedingtes Vertrauen bei allen Konfessionen und Nationalitäten, die ihre Ersparnisse, in Einzelfällen bis zu 20 000 Mk. bei ihm hinterlegten gegen 6 Prozent Zinsen. Deutsche Bürger hatten etwa 400 000 Mk., polnische 120 000 Mk. Wolffheim in Verwahrung gegeben. Durch den Konkurs Wolffheims sind alle Einlagen bis auf den letzten Pfennig verloren. Verschiedene Familien haben ihr ganzes Vermögen eingebüßt.

Berent, 2. März. (Neue Eisenbahnstrecken.) Die Bahnstrecke Lippusch-Bütow kann, weil wegen des anhaltenden Frostes die Herstellung der Brücke über die Bütow in Bütow sich verzögert, zum 1. Mai noch nicht eröffnet werden. Es soll nunmehr die schon einige Zeit fertige Theilstrecke bis Bernsdorf zum 1. April und die Strecke Bernsdorf-Bütow im Juni dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Bauarbeiten auf der Nebenbahn Konitz-Lippusch sind schon ziemlich weit vorgeschritten, das Bahnplanum ist größtentheils geschüttet, auch ist mit der Herstellung der Telegraphenleitung an der Bahnlinie schon begonnen worden. Die Eröffnung der Bahn ist im Sommer nächsten Jahres zu erwarten. Es werden voraussichtlich durchgehende Personenzüge zwischen Konitz und Berent über Lippusch verkehren, während die Züge auf der Anschlußstrecke Lippusch-Bütow bis Rügenwalde durchfahren werden. Die Erdarbeiten auf der Strecke Bütow-Lauenburg sind noch mehr zurück, mit dem Bau der Bahntelegraphenlinie ist jetzt begonnen worden. Die Eröffnung ist erst im Herbst nächsten Jahres zu erwarten. Die auf der Bahn zur Einrichtung kommenden Züge werden bis Leba durchgehen.

Marienburg, 1. März. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der Antrag, der Petition der Königsberger Stadtverordneten gegen die Erhöhung der Getreidezölle beizutreten, einstimmig abgelehnt. Die geplante Errichtung einer elektrischen Zentrale rief eine lebhafte Debatte hervor. Die Mehrheit war dafür, daß erst die nothwendigen Aufgaben der Stadt, z. B. Wasserleitung, Kanalisation, Schlachthausbau und die Bauten für die künftige Garnison, erledigt werden. Es wurde beschlossen, den Plan zur Errichtung einer elektrischen Zentrale dem Magistrat zur näheren Erörterung zurückzugeben.

Elbing, 1. März. (Der Kämmerei-Haupt-Etat für 1901/1902) wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten in Einnahme und Ausgabe auf 1 250 410 Mk. festgesetzt (Vorjahr: 1 173 680 Mk.) Durch Steuern und Kommunalbeiträge sind 779 843 Mk. aufzubringen. Es wurde beschlossen, die vorjährigen Steuersätze zu erheben, nämlich: 210 Prozent der Einkommensteuer, 180 Prozent der Grund- und Gebäudesteuer, 170 Prozent der Betriebssteuer und als Gewerbesteuer 1,70 bezw. 1,87 bezw. 2,04 bezw. 2,72 vom Hundert des Ertrages in den 4 Gewerbesteuerstufen.

Dirschau, 2. März. (Gründung einer Cakes-Fabrik.) Gestern Abend wurde im Hotel „Kronprinz" die seit Wochen in Aussicht genommene Gründung einer Cakes-Fabrik in Dirschau endgiltig beschlossen. Dieselbe wird nunmehr unter der Firma „Ostdeutsche Cakes- und Waffel-Fabrik" mit dem Sitze in Dirschau als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben treten. An Ort und Stelle wurden sofort notariell 54000 Mk. gezeichnet und die Mindestantheile auf 500 Mk. festgesetzt. Zum geschäftsführenden Direktor wurde Herr Kaufmann und Stadtrath Klink von hier und zum technischen Leiter der Fabrik Herr Oertel aus Wurzen gewählt.

Zempelburg, 1. März. (Die wilden Kaninchen) haben sich hier so stark vermehrt, daß sie zur Landplage geworden sind. Auf Feldern und in Gärten richten sie großen Schaden an. Weil sich trotz eifriger Jagd und durch Fangen in Fallen keine Abnahme ihrer Zahl bemerkbar machte, ließen sich Jäger zur Vertilgung aus Thüringen zur Jagd abgerichtete Frettchen senden. Der Jäger Jurkowski-Zahn hat mit ihrer Hilfe im Zahner Walde in kurzer Zeit mehrere hundert Stück Kaninchen gefangen, und auch Herr Schornsteinfegermeister Müller, ein eifriger Jäger, ist des Lobes voll von seinen Frettchen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 5. März 1827, vor 74 Jahren, starb in seiner Vaterstadt Como der Physiker Alessandro Volta. Am 19. Februar 1745 geboren, studirte er in Como Physik und ging als Professor derselben an die Universität Padua. Volta entdeckte mehrere Gasarten, konstruirte eine Gaslampe und erfand die nach ihm benannte Säule, mit der man zum erstenmal einen dauernden elektrischen Strom erzeugte. Bekannt ist ja auch, daß Volta, als er den Nerv und Muskel eines Frosches an ein Eisengitter hing, elektrische Zuckungen beobachtete. Napoleon I. ernannte den Begründer der Elektrizitätslehre zum Grafen und Senator von Italien und Kaiser Franz zum Direktor der philosophischen Fakultät der Universität Padua.

Thorn, 4. März 1901.

— (Der Nord-Expreßzug,) der Luxuszug zwischen London und Paris einerseits und Berlin andererseits, fand bisher dreimal wöchentlich seine Fortsetzung in Berlin als Luxuszug nach Petersburg und einmal von Berlin nach Warschau. Der Luxuszug Berlin-Petersburg wird nun vom 1. Mai an nur zweimal wöchentlich verkehren.

— (Prüfung der Giltigkeit der Reichstagswahl in Graudenz-Strasburg.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat über die Wahl des Abg. Sieg (natl.), Graudenz-Strasburg, schriftlichen Bericht erstattet und beantragt, die Giltigkeit der Wahl zu beanstanden und eine neue Beweisaufnahme durch den Reichskanzler zu veranlassen. Bei der geringen Mehrheit gegenüber dem polnischen Kandidaten hängt, wie der Bericht der Wahlprüfungskommission ergiebt, die Frage davon ab, ob der Arbeiter Sluzewski aus Braunsrode bei der angeordneten wiederholten eidlichen Vernehmung dabei bleibt, daß während der Wahlhandlung zur Mittagszeit weniger als drei Mitglieder des Wahlvorstandes zugegen waren. Der Wahlvorsteher erklärt eidlich sich nicht erinnern zu können. Zwölf Zeugen bekunden eidlich polnische Stimmzettel abgegeben zu haben. Nur zehn Stimmzettel dieser Art sind zum Vorschein gekommen.

— (Neue Grenztarife mit Rußland.) Bei der bevorstehenden Neueinrichtung der Grenztarife mit Rußland beabsichtigt die preußische Staatseisenbahnverwaltung, zur Verhütung von Reklamationen alle Stationen, die für den Verkehr mit Rußland überhaupt in Frage kommen, in die Grenztarife aufzunehmen. Die Tarife enthalten folgende Frachtsätze: nach Alexandrowo loko und von Alexandrowo loko und trans.; nach Alexandrowo trans. (für das Warschauer Gebiet); nach Alexandrowo trans. (für Nord-, Mittel- und Süd-Rußland); nach Sosnowice loco und von Sosnowice loko und trans.; nach Sosnowice trans. (für das Warschauer Gebiet); nach Sosnowice trans. (für Nord-, Mittel- und Südrußland); nach Mlawa trans. (für das Warschauer Gebiet), nach Thorn trans. (für das Warschauer Gebiet) und nach Eydtkuhnen trans., Prostken trans., Illowo trans., Thorn trans. (für Nord-, Mittel- und Südrußland). Die Eilgut- und Güterabfertigungsstellen haben Anweisung erhalten, hiernach zu prüfen, ob und in welchem Umfange ein Bedürfniß zur Aufnahme ihrer Stationen in die Grenztarife vorliegt.

— (Der Neudruck des Choralbuchs für die Provinzen Ost- und Westpreußen), der von der ostpreußischen Provinzialsynode am 4. November 1899 beschlossen wurde und der unter mancherlei und zum Theil wesentlichen Veränderungen der jetzt vorliegenden Ausgabe erfolgt, steht unmittelbar bevor. Nach eingehenden Vorarbeiten, die zufolge jenes Beschlusses nothwendig waren, insbesondere auch nach den Verhandlungen mit dem Danziger Konsistorium, ist nunmehr vom Konsistorium zu Königsberg im Verein mit dem ostpreußischen Provinzialsynodalvorstande eine mit reichen Vollmachten ausgestattete Kommission von drei kirchenmusikalisch gebildeten und bewährten Männern ausgesondert worden, die den Neudruck besorgen wird. Diese drei Männer sind Superintendent Krukenberg-Pr.-Holland, ord. Professor der Theologie Dr. Kühl-Königsberg und Pfarrer Collin-Güttland (Kreis Danzig); dem letzteren ist die Herstellung des Manuskripts (Notensatzes) übertragen worden.

— (Kollekte zum besten des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig.) Der

---

wußtsein seiner Ohnmacht, eine Aenderung seiner Lage herbeizuführen, ließen ihm Trost in der Flasche suchen. Nur ein Rest von Schamgefühl hält die schöne Frau ab, sich scheiden zu lassen. Doch hofft sie, daß ihr Mann nicht mehr lange lebt.

Frau Tobias ist schon eine Reihe von Jahren todt. Auch sie hatte wieder geheirathet, einen Werkführer aus der Fabrik ihres ehemaligen Mannes, der sie schlug und und das ihr bei der Scheidung zugesprochene Geld verbrachte.

Taul, der ein tüchtiger Beamter gewesen war, zeigte sich völlig unfähig, einem Geschäfte vorzustehen, und trennte sich bald von seinem Compagnon, um ein eigenes Geschäft zu gründen, da er natürlich seinen Fehler nicht einsah und das Mißlingen seiner Arbeit auf die Rechnung seines Compagnons setzte, statt sie seinen ungeschickten Verfügungen zuzuschreiben.

Doch hatte er bald Gelegenheit, sich von seinen Fähigkeiten zu überzeugen, denn es waren noch keine zwei Jahre vergangen, so stand er vor dem Bankerott.

Noch einmal lächelte ihm das Glück, er fand einen Käufer, und der größte Theil seines Vermögens wäre gerettet gewesen, wenn es ihm gelang, sich noch kurze Zeit über Wasser zu halten. In dieser Nothlage ließ er sich verleiten, den Namen eines Geschäftsfreundes auf einen Wechsel zu setzen. Er wollte niemand Schaden zufügen, wollte den Wechsel einlösen, der Kauf war abgeschlossen, in kurzer Zeit konnte der Käufer sein Geld flüssig machen, der Gläubiger hatte ihm versprochen, den Wechsel vor der Hand nicht weiter zu geben — es konnte nicht herauskommen — unmöglich. (Schluß folgt.)

Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß in der Zeit vom 1. April d. Js. bis Ende März 1902 zum besten des Danziger Diakonissen-Mutterhauses eine Hauskollekte in den Orten der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder gesammelt wird.

— (Der Bund der Landwirthe) hält am 16. d. Mts. im Schützenhaus zu Graudenz eine Provinzialversammlung ab, zu welcher der Vorsitzende des Bundes, Landtags- und Reichstags-Abgeordneter Freiherr v. Wangenheim sein Erscheinen zugesagt hat. Am gleichen Tage wird in demselben Lokale von mittags 12 Uhr ab eine Vorbesprechung der Wahlkreis- und Kreisvorsitzenden des B. d. L. abgehalten und ist hierzu eine recht zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht. Nach der Provinzialversammlung erfolgt ein gemeinschaftliches Essen.

— (Die Ziehung der Marienburger Lotterie) soll, wie das „Westpr. Volksbl." berichtet, für ungiltig erklärt werden, da sich nach Schluß derselben ein Los auf dem Boden gefunden habe. Alle diejenigen, die bei der ersten Lotterieziehung durchgefallen sind, können also neue Hoffnung schöpfen.

— (Forsten in der Provinz Westpreußen.) Im Regierungsbezirk Danzig umfaßt der zur Holzzucht bestimmte Waldboden 116933 Hektar, der dazu nicht bestimmte Waldboden 12327 Hektar. Der Naturalertrag ist für das laufende Jahr auf 224282 Festmeter kontrolfähigen und 55382 Festmeter nichtkontrolfähigen Materials veranschlagt. Die Gesammteinnahmen für den Forstfiskus betragen hieraus 1497500 Mk., darunter für Holz 1379365 Mk., aus der Jagd 4229 Mk. Die dauernden Ausgaben sind veranschlagt auf 965300 Mk., sodaß das laufende Jahr einen Ueberschuß von 541200 Mk. in Aussicht stellt. Im Regierungsbezirk Marienwerder umfaßt der zur Holzzucht bestimmte Waldboden 219596 Hektar, das dazu nicht bestimmte Waldareal 26307 Hektar. Der Naturalertrag ist für das laufende Jahr auf 588842 Festmeter kontrolfähiges und 127317 Festmeter nichtkontrolfähiges Material festgesetzt. Die Gesammteinnahmen für den Forstfiskus betragen hieraus 4221000 Mk., darunter für Holz 3990210 Mk., aus der Jagd 10140 Mk. Die dauernden Ausgaben sind veranschlagt auf 1939700 Mk., sodaß das laufende Jahr einen Ueberschuß von 2281300 Mk. in Aussicht stellt.

— (Frühlingszeichen im Pflanzenreiche), so wird aus Berlin geschrieben, machen sich bereits im Viktoriapark, im Thiergarten, im Friedrichs- und Humboldthain, sowie in der nächsten Umgebung von Berlin bemerkbar. Die warme Witterung der letzten Tage hat an den Weiden die weißen Kätzchen hervorgelockt, die ein Beweis dafür sind, daß der junge Lenz bereits anfängt, sich zu regen. Auch die Haselnußsträucher beginnen zu treiben. — Aus anderen Orten wird bereits die Ankunft der Staare und Lerchen gemeldet.

— (Zum Kämmerei-Haupthaushaltsplan pro 1901/2.) Die Steigerung des Ausgabebedarfs um 23170 Mk. gegen das Vorjahr entsteht namentlich dadurch, daß die städtischen Schulanstalten einen um 19115 Mk. höheren Zuschuß erfordern und für Verzinsung der für 1901 auszugebenden vierprozentigen Stadtobligationen im Betrage von 558731 Mk. ein Betrag von 21249 Mk. angesetzt ist. Auch die Provinzial- und Kreislasten steigern sich um 6783 Mk., da an die Landeshauptkasse 52000 Mk. und an den Landkreis auf Grund der Auseinandersetzung 94783 Mk. zu entrichten sind. Trotz der Vermehrung des Ausgabebedarfs wird eine Erhöhung des Steuerbedarfs dadurch vermieden, daß von der Gasanstalt (außer dem regelmäßigen Ueberschuß von 80000 Mk.) noch ein außerordentlicher Beitrag von 20000 Mk. in die Einnahmen des Haushaltsplanes eingestellt werden konnte. Auf diese Weise werden um 2345 Mk. geringere Zuschläge zur Einkommensteuer und zu den Realsteuern, nämlich in Höhe von 498500 Mk. erforderlich. Es wird somit eine Erhöhung der jetzigen Steuersätze nicht eintreten. Die Biersteuer und Zuschlag zur Brausteuer ist um 300 Mk. höher auf 20400 Mk. veranschlagt.

— (Männergesangverein „Liederkranz".) Einen schönen, allgemein sehr befriedigenden Verlauf nahm das zweite Wintervergnügen des Männergesangvereins „Liederkranz", das am Sonnabend im Artushofe stattfand. Wie üblich bildete ein Konzert den ersten Theil der Veranstaltung. Das Instrumentalkonzert wurde von der Kapelle unserer 61er ausgeführt, deren Vorträge sich alle besten Gelingens erfreuten, und wenn man sich von dem Vokalkonzert viel versprochen hatte, so wurde diese Hoffnung nicht getäuscht. An der Spitze des umfangreichen Konzert-Programms stand der schöne, belebende Bersagliere-Marsch von Eilenberg. Nicht minder schön wurden vorgetragen die Ouverture „Das Leben ein Traum" von Gense und das Wagner'sche Lied „Ich sende diese Blume dir". Die Fantasie aus Sydney Jonas reizender Operette „The Geisha" wurde wie immer sehr beifällig aufgenommen. Mit Beethovens ernster Hymne an die Nacht führte sich der Sängerchor bestens ein. Wunderschön gelang das hübsche „Diandle, wie ist mir so wohl" von R. Fuchs, bei dem Herr Uhrmacher Scheffler die Tenorsolopartie übernommen hatte und sehr wirkungsvoll durchführte. Es folgte das Winterlingsche „Eisblumen" und darauf das humoristische Quodlibet „Musikantenstreiche" von Schreiner, bei dem sich der Beifall noch weiter steigerte. Die Faust-Fantasie von Popp bot ein anmuthiges Flötensolo, das von einem Mitgliede der Kapelle trefflich ausgeführt wurde. Mit dem lebhaftesten Beifall nahmen die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste dann das Duett der Räuber Malvolio und Barbarino aus Flotows Oper „Alessandro Stradella" auf. Die humoristische Gesangsquadrille „Flotte Sänger" von Beuschel hatten wieder großen Heiterkeitserfolg. Seinen vollen Baß von seltener Tiefe brachte dann Herr Heusel tadellos in dem Tschirch'schen Liede „Wenn ich einmal der Herrgott wär'" zur Geltung. Hierauf folgte das heitere Potpourri „Berliner Plaudereien" von Kersten. Das Vokalkonzert wurde durch den Vortrag der „Bürgschaft" von R. Heintze, einer parodistischen Szene für 4 Männerstimmen, in würdiger Weise beendet. Der Beifall, der den Sängern in reichem Maße zutheil wurde, war bei ihren vorzüglichen Leistung wohlverdient. Ein flotter Galopp „Auf der Flucht" von Faust schloß den ersten Theil des Abends. Nach einer längeren Pause begann gegen 12 Uhr der Tanz. Es kommt so oft vor, daß bei Vergnügungen die Damen in bedeutender Ueberzahl sind. Am Sonnabend glich sich die Zahl der Damen und Herren ziemlich aus. So war alles am Tanze flott betheiligt, Jung und Alt war in fröhlichster Stimmung. An dem Contre war die Betheiligung so stark, daß der große Artushofsaal beinahe zu klein gewesen wäre. Der Ball schloß erst nach 6 Uhr morgens.

— (Der allgemeine Sterbekassen-Verein) hält am Dienstag im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— (Verein deutscher Katholiken.) Am Dienstag findet bei Nicolai die Jahreshauptversammlung statt, auf deren Tagesordnung Jahresbericht, Vorstandswahl und Satzungsänderungen stehen.

— (Schülerinnen-Aufführung.) Am Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr bringt die höhere Privatschule von Frl. Küntzel in der Aula der Schule in der Gerechtestraße das Tonwerk „Waldmeister und Nebenblüthe", Elfenmärchen von Klughard (Anlehnung an „Waldmeisters Brautfahrt" von Roquette) mit Textverbindung und Klavierbegleitung zur Aufführung. Die Veranstaltung ist zum Besten der Schule und der Ertrag zur Anschaffung von Lehrmitteln bestimmt.

— (Das zweite Symphonie-Konzert) der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke findet am Donnerstag den 14. März im Artushofe statt.

— (Die Meisen Feinde der Imker.) So nützlich die kleinen behenden Meisen im Haushalte der Natur durch ihr unermüdliches Absuchen der Baumstämme nach Insekteneiern, -Larven oder -Puppen sind, werden sie doch jetzt den Bienenständen unserer Imker äußerst gefährlich. Besonders die schlaue Kohlmeise pickt mit ihrem kräftigen Schnabel so lange an die Fluglöcher, bis die dadurch beunruhigten Bienen herauskommen, dann verzehrt werden oder dem kalten Schnee zum Opfer fallen. Viele Bienenzüchter verfolgen daher diese sonst so nützlichen Meisen. Verstopft man die Fluglöcher leicht mit Holzwolle, so können die Bienen den Stock nicht verlassen, während für Ventilation doch noch gesorgt bleibt.

— (Eine sozialdemokratische Arbeiterversammlung), die dritte in den letzten drei Wochen, fand gestern Nachmittag im Gasthaus zur Ostbahn in Mocker statt. Als Referent war der Bauarbeiter Jakobczinski aus Bromberg erschienen. Er sprach über die Frage „Warum organisiren wir uns?" In den schwärzesten Farben schilderte Redner die Lage der Arbeiterschaft. Noth und Elend herrsche überall, aus den bleichen abgezehrten Wangen der Arbeiter spreche deutlich der Hunger. Die Arbeitgeber sähen die Arbeiter nicht für Menschen, höchstens für eine zweite Sorte von Menschen an. Sie besäßen Paläste und lebten in Saus und Braus von dem Gelde, das ihnen die Schweißtropfen der Arbeiter geschaffen hätten. (Soll wohl heißen: die Führer der sozialdemokratischen Partei. D. Schriftltg.) Wie elend, wie jämmerlich sähen dagegen die Hütten der Armen aus. Hier im Osten sei die Wohnungsfrage namentlich eine sehr traurige. Meist bewohnten die Arbeiterfamilien nur je eine Stube. Dadurch könne doch die Sittlichkeit nicht gehoben werden. (Der Mann hat augenscheinlich von den Dingen, über die er spricht, keine Ahnung. Die Wohnungsnoth besteht hauptsächlich doch in den Großstädten. In Mocker z. B. wird der Redner keine Arbeiterwohnungen von 1 Stube finden; an der geringen Zinseinnahme, welche die Häuser dort bringen, hätte sich Redner gleich informiren können, wie erträglich die Wohnungsverhältnisse für die Arbeiter in den mittleren und kleineren Orten bei uns im Osten sind. D. Schriftltg.) Die Lage der Bauhilfsarbeiter schilderte Redner als eine besonders schlimme. Man werfe ihnen vor, sie hätten nichts gelernt, und sähe sie deshalb nicht für voll an. Eine Aenderung dieser Verhältnisse sei nur durch Anschluß an die Organisation, den Bau- und Erdhilfsarbeiterverband, möglich. Redner bespricht dann die Vortheile, die der Verband den Mitgliedern bietet. Er kommt dann auf die Streiks zu sprechen und sagt, daß der Verband keinen Streik haben wolle, er wollte aber eine Besserstellung der Arbeiterschaft bewirken. Bei der Steigerung der Kohlenpreise hätte es geheißen, die Preiserhöhung käme von den Streiks her. Dies sei aber doch nicht möglich, denn die Arbeiter bekämen doch auf 20 Zentner nur 1 Pfennig mehr, dadurch könnten doch unmöglich die Kohlenpreise auf das doppelte gestiegen sein. Redner schloß mit einem Appell an die Versammlung, zusammenzustehen und sich der Organisation anzuschließen. Ein anderer Redner sprach gegen den „Brotwucher" und beantragte eine Resolution gegen die Erhöhung der Getreidezölle, die auch zur Annahme gelangte. Die von 200 Personen besuchte Versammlung nahm einen ruhigen Verlauf und schloß gegen 6 Uhr.

— (Besitzwechsel.) Das Grundstück „Villa Martha" Mellienstraße am rothen Weg, den Wichert'schen Erben gehörig, ist in den Besitz des Herrn Bauunternehmers Julius Grosser hier für den Preis von 22000 Mk. übergangen.

— (Gefunden) 3 Paar Kinderschuhe auf neustädtischen Markt, abzuholen bei der Miethsfrau Skomkowski, Maureramthaus, neustädtischer Markt; ein grünes Portemonnaie mit Inhalt in einem Geschäft am altstädtischen Markt zurückgelassen; zugeflogen eine graue Taube bei Kirmes, Gerberstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. März früh 0,66 Mtr. über 0.

Mannigfaltiges.

(Attentat auf einen Polizeibeamten.) Vor der Polizeiwache in der Neußerstraße zu Düsseldorf schoß Freitag Morgen auf offener Straße ein Mann auf den Polizeisergeanten Züls und verwundete ihn tödtlich. Der Thäter erschoß sich darauf selbst. Der Mörder ist ein Stadtreisender aus Gelsenkirchen. Das Motiv der That ist unbekannt. Züls lebt noch, doch ist sein Zustand hoffnungslos.

(Im Kulmbacher Bierkouleur-Prozeß) wurden 20 Brauereibesitzer und Direktoren wegen fortgesetzten Vergehens der Nahrungsmittelfälschung, rechtlich zusammenfließend mit Vergehen gegen das Malzaufschlagsgesetz, zu Geldstrafen von 180 bis 800 Mk. verurtheilt. Vier Kaufleute, welche Farbstoffe geliefert hatten, erhielten wegen Beihilfe Geldstrafen von 50 bis 200 Mk.

(Das „Bockbier"), dessen „Saison" in manchen biertrinkenden Gegenden jetzt schon beginnt, schreibt seinen Namen von der hannoverschen Stadt Einbeck (eigentlich Eimbeck, nach dem Eimbache, an welchem sie liegt) her. Das Eimbecker Bier, das schon Luthers Leibtrunk war, hat bis in die Neuzeit seinen guten Ruf und große Verbreitung behalten. Die bayerischen Herzöge, die viel zur Blüte des Brauwesens in Bayern gethan, bezogen bis Ende des 16. Jahrhunderts das Einbecker Bier durch Vermittelung eines Nürnberger Kaufhauses; 1589 bis 91 aber wurde das berühmte „Hofbräuhaus" in München erbaut und seit dieser Zeit kein „Aimporkisch-Pier" mehr bezogen, sondern solches unter dem Namen „Aimbock" oder „Bock" auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht. In München beginnt die Bocksaison des Hofbräuhauses am 1. Mai und dauert bis zum 10. oder 15. Mai. Sie wird dort scherzweise „Maikur" genannt.

(Drei Millionen zweimalhunderttausend Mark Jahresgehalt!) Nach einer Meldung von Newyork ist von dem bekannten amerikanischen Stahlkönig Carnegie ein gewisser D. Schwab zum Direktor des Stahltrustes mit einem jährlichen Gehalte von — 160000 Pfund, also nahezu 4 Millionen Mark, ernannt worden. Es ist das das höchste Gehalt, welches bisher in Amerika gezahlt worden ist. Schwab war zuerst einfacher Arbeiter bei Carnegie und hob sich dann durch eifriges Studium zum Vertrauten seines Chefs empor. Schwab bezog anfangs ein jährliches Gehalt von 50 Pfund.

Hochwasser.

Dresden, 2. März. Infolge fortgesetzten Thauwetters ist Hochwasser eingetreten. Vom Oberlauf der Elster wird rapides Steigen der Elster und ihrer Nebenflüsse signalisirt.

Marburg, 2. März. Im Lahn- und Ohmthale sind infolge von Ueberschwemmungen einige Dörfer vom Verkehr abgeschnitten. Die Ueberschwemmungen verursachen großen Schaden.

Köln, 2. März. Bei Trier ist die Mosel auf 3,67 Meter gestiegen und steht 0,62 Meter über dem Uferrand. Die Saar ist bei Saarlouis auf 3,70 Meter gestiegen; große Landstrecken sind bereits überschwemmt. — Der Rhein, sowie seine Nebenflüsse steigen rasch. Der Rhein ist hier seit gestern Mittag um 1,60 Meter gestiegen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. März. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Staatsminister, Vizeadmiral v. Tirpitz, begiebt sich heute Mittag nach Wilhelmshaven, um der morgen dortselbst stattfindenden Seerekrutenvereidigung beizuwohnen.

Berlin, 4. März. Der Kaiser ist gestern Abend 11½ nach Wilhelmshaven abgereist. — Die „Berl. Montag-Zeitung" erfährt, der Konkurs der Deutschen Grundschuldbank werde in den ersten Tagen dieser Woche angemeldet werden.

Kiel, 3. März. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat sich heute Nacht an Bord des kleinen Kreuzers „Jagd" nach Wilhelmshaven begeben.

Wilhelmshaven, 3. März. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich ist auf dem kleinen Kreuzer „Jagd" hier eingetroffen.

Wilhelmshaven, 4. März. Seine Majestät der Kaiser traf heute Morgen hier ein und begab sich sofort per Wagen zur kaiserlichen Werft, wo sich Prinz Heinrich, der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Kontreadmiral Freiherr von Tirpitz und Admiral Thomsen zum Empfange des Kaisers eingefunden hatten. Der Kaiser nahm an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." Wohnung.

Gießen, 4. März. Die Lahn ist über die Ufer getreten und überschwemmt die Niederung. Infolgedessen ist der Verkehr in der Umgegend stellenweise behindert. Heute ist das Wasser im Fallen begriffen.

Frankfurt a. Main, 4. März. Kinzig und Main sind über die Ufer getreten.

Frankfurt a. Main, 4. März. Die Kronprinzessin von Griechenland hat heute die Rückreise nach Athen angetreten.

Köln, 3. März. Der Rheinpegel zeigte heute Nachmittag 5 Uhr 5,40, gegen 4,15 Meter gestern Nachmittag 5 Uhr.

Rom, 2. März. Zu den Kundgebungen in Palermo wird den hiesigen Zeitungen noch folgendes berichtet: Die Manifestanten versuchten noch, in das Olympia-Theater einzudringen, was ihnen aber nicht gelang. Sie steckten die Anschlagsäulen in Brand, doch wurde das Feuer von der Löschmannschaft gelöscht. Jetzt ist die Ruhe völlig wiederhergestellt.

Rom, 3. März. Aus Anlaß seines (91.) Geburts- und Krönungstages empfing der Papst am Sonnabend die Kardinäle und Prälaten, wobei Kardinal Oreglia eine Glückwunschadresse verlas.

Palermo, 3. März. Die Hafenarbeiter sind in den Ausstand getreten. Es kam zu Zusammenstößen mit dem Militär.

Palermo, 3. März. Der gestrige Abend verlief völlig ruhig, auch heute herrscht überall Ruhe in der Stadt.

Madrid, 3. März. Azcarraga lehnte, da es ihm nicht gelang, ein konservatives Konzentrationsministerium zu bilden, die Mission der Kabinetsbildung ab.

Madrid, 4. März. Die Königin-Regentin beauftragte Villaverde mit der Bildung eines konservativen Konzentrationsministeriums.

Paris, 3. März. Die Gemeinschaft der Damenschneider beschloß, die Forderungen der ausständigen Gehilfen endgiltig abzulehnen und sich auf keine weiteren Verhandlungen einzulassen. — Auch in Grenoble sind 2000 Arbeiter der Handschuhfabrik Perrin in den Ausstand getreten.

Paris, 3. März. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau empfing heute Vormittag den Deputirten Dejeante, der ihm die Klagen der Minenarbeiter von Montceau-les-Mines bezüglich gewisser Angestellten der dortigen Bergwerksgesellschaft unterbreitete.

Toulon, 3. März. Sechs Kreuzer des Mittelmeergeschwaders haben Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um den Postdienst mit Algerien zu sichern, falls durch den Marseiller Ausstand der Postdienst unterbrochen werden sollte.

London, 3. März. Dewet und Steijn haben mit 1500 Mann den Oranjefluß überschritten.

London, 4. März. Der König Eduard ist gestern hier eingetroffen und begab sich sofort in das Marlbouroughouse.

Petersburg, 3. März. Die russische Telegraphen-Agentur" meldet: Wir erfahren aus vollkommen glaubwürdiger Quelle, daß der Text einer russisch-chinesischen Konvention bezüglich der Mandschurei durch die auswärtige Presse absichtlich verstümmelt worden ist, um Mißtrauen gegen Rußland zu erwecken. Namentlich fällt in die Augen durch seine Unvereinbarkeit der im Auszuge zitirte Artikel betreffend Niutschwang. Wenn Rußland mit China einen Spezialvertrag abschließen wollte, so könnte dies nur den einzigen Zweck haben, den Wunsch zu verwirklichen, die Mandschurei an China zurückzuerstatten und die Bedingungen festzustellen, unter welchen die Räumung dieser Provinz ermöglicht werden könnte.

Sidney, 3. März. Ein Krankheitsfall mit tödtlichem Ausgange ist an Bord eines von Südafrika zur Einschiffung australischer Truppen hier eingetroffenen britischen Schiffes vorgekommen. Derselbe wurde als Pestfall erkannt.

Kapstadt, 4. März. Die Pest breitet sich immer mehr aus. Gestern und heute gelangten 11 neue Fälle zur öffentlichen Kenntniß. Unter den Pestkranken befindet sich auch eine europäische Frau. Man fand die Leichen von 5 Farbigen, die ebenfalls an der Pest gestorben sind.

Brisbane, 4. März. In der Nähe von Brisbane wurden zwei Pestfälle festgestellt.

Shanghai, 2. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die „Universal Gazette" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Niutschwang: 3000 Russen griffen bei Hsiungking 10000 berittene Räuber an, letztere eroberten ein russisches Geschütz. Die Russen zogen sich mit einem Verlust von 20 Todten und 30 Verwundeten nach Mukden zurück.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. März	2. März
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—25
Warschau 8 Tage	215—85	—
Oesterreichische Banknoten	85—20	85—15
Preußische Konsols 3 %	88—40	88—40
Preußische Konsols 3½ %	98—25	98—20
Preußische Konsols 3½ %	98—20	98—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—60	88—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98—40	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	—	—
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—30	95—20
Posener Pfandbriefe 3½ %	95—60	95—80
„ 4%	102—00	102—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	97—20	97—20
Türk. 1% Anleihe C	27—50	27—40
Italienische Rente 4%	96—10	96—10
Rumän. Rente v. 1894 4%	73—00	73—00
Diskon. Kommandit-Antheile	183—75	184—30
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	220—00	221—40
Harpener Bergw.-Aktien	170—75	169—90
Laurahütte-Aktien	205—00	203—75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	115—00	115—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	80⅝	80
Spiritus: 70er loko	44—20	44—20
Weizen Mai	161—00	160—50
„ Juli	162—75	162—50
„ September	163—50	—
Roggen Mai	143—75	143—75
„ Juli	143—25	143—00
„ September	141—75	—

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt. Privat-Diskont 3⅜ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 4. März. (Spiritusbericht.) 70er 44,20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 4. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 102 inländische, 16 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 4. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + — 0 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südost.

Vom 3. mittags bis 4. mittags höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste — 0 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 5. März 1901.

Mädchenschule zu Mocker: Abends 7½ Uhr Passionsandacht. Ev. Markus Kap. 14. Pfarrer Heuer.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die auf der Eisdecke der Weichsel hierselbst für Fußgänger abgesteckte Bahn wird von heute ab gesperrt, weil sie nicht mehr sicher ist.

Thorn den 4. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Wasserleitung.

In der Nacht vom **5. zum 6. d. Mts.** wird die **Druckrohrleitung der Innen- und der Vorstädte gründlich durchgespült** werden.

Die Spülung beginnt 9 Uhr abends und endet voraussichtlich 4 Uhr morgens.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem **zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig** zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Innenleitung und Ueberschwemmungen zu vermeiden, ist es rathsam, die Haupthähne **vor** dem Wassermesser im **Revisionsschacht** für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn den 4. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 5½ % aus.

Thorn den 28. Februar 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Heymann** genannt **Hermann Salomon**, Inhaber der Firma **H. Salomon** junior in Thorn, Seglerstraße Nr. 30, ist am

2. März 1901,

nachm. 5 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: **Max Pünchera** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

21. März 1901.

Anmeldefrist bis zum

10. April 1901.

Erste Gläubigerversammlung am

21. März 1901,

vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 22, des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

25. April 1901,

vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn den 2. März 1901.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 8. März 1901,

von vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gasthause „zur Post“ in Gr.-Neudorf, aus Belauf Elsendorf: Jag. 9b, 10b, 38b, (Durchforstungen), 6 rm Kief.-Klob., 47 Kppl., 94 Rsr. Kirschgrund: Jag. 93, (Schlag), 753 Stck. Bhlz. 2./5. Kl., 114 rm Klob., 50 Rsr. Jag. 76, (Durchfstg.), 250 Stang. 3. Kl., 10 Hdt. Rsr.-Stang. 4./5. Kl., 2 rm Klob., 16 Kppl., 260 Rsr., 4 rm Aspen-Klob., Eichenau: Jag. 171, (Schlag), 121 rm Kief.-Kppl., 202 Rsr. — das Bauholz von 1 Uhr an — öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Holzverkauf.

Kgl. Oberf. Drewenzwald.

Sonnabend den 9. März d. Js., vorm. 10 Uhr, in **Schreiber's** Saal zu Schönsee W.-Pr. Bel. Eichrode. In großen Losen: 967 Kief. 1./5. Kl. mit 1180 fm, 11 Eichen mit 10 fm, 15 Birken mit 1,59 fm, 21 Fichten mit 2,71 fm. Bel. Drewenz: 100 Kief. mit 50 fm, 20 Kief.-Stangen 1. u. 2. Kl. Bel. Kämpe: 98 Kief. mit 50 fm, 150 Kief.-Stangen 1./3. Kl. Außerdem Kiefern, Kloben, Knüppel und Reisig, (Stangenhaufen) nach Vorrath und Bedarf.

Der Oberförster.

Schülerinnen finden gute, aufsichtsvolle **Pension.** Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gute Pension für jüng. Kind. empfohlen durch mehr. Herren Lehrer. Angeb. u. „Pension“ d. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sauberes **tüchtiges Mädchen** für alles, welches kochen kann, zum 15. April gesucht. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen erhalten Anstellung bei gutem Lohn.

von Mellenthin, Brombergerstraße 82.

Kassirerin,

junges, poln. sprechendes Mädchen, mit guter Handschrift und der Buchführung mächtig, sucht die **Drogenhandlung** von

H. Claass.

Suche Kindergärtnerinnen u. Kinderfrl. nach Rußland zu größeren Kindern, **Buffetfrl., Stützen, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchin** wie **Mädchen für alles.**

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Eine gesunde, kräftige

Amme

wird **sofort gesucht.** Näheres zu erfragen bei **Hermann Rapp,** Schuhmacherstraße 17.

Eine tüchtige Köchin,

die auch alle Hausarbeit versteht, sucht zum 15. April

Frau Landrichter **Woelfel,** Brombergerstr. 36.

Ein erstes

Hamburger Zigarren-Versandthaus

sucht tüchtige gut eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Angebote unter **H. 2508** an

Heinr. Eisler, Hamburg.

Ein Kassirer

kann sofort eintreten.

Bernstein & Comp., Heiligegeiststraße 12.

Junger Mann,

gel. Schlosser, welcher in allen vork. Fachzeichn. bew. ist, gute Handschrift u. Schulbildg. bes., die Fachschule in Berlin besucht hat, **sucht passende Stellung.** Gefl. Angebote unter **W. B. 23** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrlinge

zur **Tischlerei** von sofort gesucht.

W. Hinkler, Seglerstr. 6.

Ein Lehrling

kann sofort oder gleich nach Ostern eintreten bei **Freder,** Tischlermeister, **Mocker,** Lindenstraße 20.

Ein Lehrling,

der das Friseurgeschäft erlernen will, kann sich melden. **H. Schmeichler.**

Einen Lehrling

sucht **E. Szyminski.**

Junger kräftiger Hausdiener

wird **verlangt.**

Ernst Harwart, Rathskeller.

Einen jüngeren, ordentlichen

Hausdiener

verlangt **O. Scharf.**

Einen zuverlässigen unverheirat.

Hausdiener

verlangt **P. Begdon.**

Ein tüchtiger Kegeljunge

wird von sofort gesucht im **Tivoli.**

Militärs, Beamte

erhalten zinsfreie Vorschüsse, streng reell, diskret. Bedingungen und Broschüre unter Beifügung von 50 Pf. zu erfordern unter **A. F. 204** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Bankdarlehne

auf Hausgrundstücke zur **höchsten Beleihungsgrenze** unter sehr günstigen Bedingungen offerirt

O. von Gusner, Schuhmacherstraße 20.

1500 Mark

sind zur 1. Stelle sofort **zu vergeben.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gartengrundstück

„Villa Martha“

mit Stallungen **Mellienstr. 8** am rothen Weg zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres **Schuhmacherstraße 1,** parterre, r.

Ein Grundstück,

212 Morgen groß, davon 30 Morgen Wald und 12 Morgen Wiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebendem Inventar bei 9000 Mark Anzahlung wegen hoh. Alters **sofort billig zu verkaufen. Jacob Zabel, Gumowo** bei Leibitsch.

Mein Grundstück,

Heppnerstr. 32, neben der Baptistenkirche ist **v.** 1. April d. Js. **zu verpachten.** Frau **Käthner.**

Ein guterhaltener

Bücherschrank

oder **Bücherregal** wird zu **kaufen gesucht.** Angebote unter „Bücherschrank“ an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Paar kräftige

Arbeitspferde

verkauft

die Stärkefabrik.

Junge englische

Bulldoggen

zu verkaufen.

Jakobsstr. 16.

Verschiedene Möbel u. Küchengeräthe umzugshalber billig **zu verkaufen. Mellienstr. 74,** III, r.

Messina-Apfelsinen,

zwar etwas klein, aber feinschaalig u. durchaus schön. Dtz. 45 Pf.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Mandarinen,

billigst, empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Steinkohlen,

beste Marken, billigst und pünktlich bei

Gustav Ackermann,

Culmerstraße.

Trockenes kerniges

Klobenholz

I. Klasse à rm 7,50 Mk., ferner **Häcksel staubfrei** à Ztr. 3,30 Mk. liefert bei freier Anfuhr

Carl Giese, Mocker, Waldauerstr. 11.

2000 m Gleis,

gebraucht, jedoch vorzüglich erhalten, aus 60 mm hohen Stahlschienen habe sofort billigst auch in kleineren Posten zu verkaufen. — Gefl. Anfr. unter 2000 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Die noch vorhandenen

Restbestände

meines **Waaren-Lagers** werden jetzt

Coppernikusstr. 9

für **jeden nur annehmbaren Preis** weiter ausverkauft.

J. Biesenthal, Coppernikusstr. 9.

Prima seidefr. Rothklee,

Weißklee, Gelbklee, Schwedischklee, Wundklee, Kleemischung, Thymothee, Reygras, Luzerne, Seradella, Erbsen, Wicken, Lupinen

offerirt frei Bahn hier billigst

Emil Dahmer, Schönsee W./Pr.

Getrocknete Aprikosen,

Birnen,

Aepfel I. u. II.,

Kirschen,

Kalif.-Pflaumen,

gem. Backobst I. und II.

empfiehlt billigst

Heinrich Netz.

Asthma-Bronchiol-Zigaretten *)

ges. gesch. Nr. 43751. Präparat nach **Dr. Abbot.** Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mk.

General-Depôt für Thorn:

Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H. Berlin NW. 7.

*) Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Um zu räumen

gebe von heute ab sämmtliche

Braunschweiger Gemüse- u. Frucht-Konserven

mit 5 % Rabatt ab.

Heinrich Netz.

Stube m. Küche a. anst. kinderl. Leute zu verm. **Strobandstr. 6,** IV.

Thorn-Artushof.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. März 1901, abends 8 Uhr:

2 magisch-spiritistische Soiréen

Joachim Bellachini.

Billets zu ermäßigten Preisen sind in der Zigarrenhandlung von **F. Duszynski** à 1,50, 1 Mark und 50 Pf. zu haben; **an der Abendkasse** 1,75, 1,20 Mark und 60 Pf.

Theater-Vorstellung

zum besten der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins

Freitag, 15. März, Schützenhaussaal:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von **R. Benedix.**

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Karten à 2 Mk. in der Buchhandlung des Herrn

E. F. Schwartz.

Aus Freude und Dank

gebe ich ähnlich Leidenden gern Auskunft, wie ich von jahrelangem schwerem **Asthma, Husten,** sowie **Schlaflosigkeit** erlöst wurde und mich trotz meines Alters lebensfroh und gesund erhalte.

Frau **Sacksen,**

Hamburg, Kreuzweg 15.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz, Anders & Co., J. M. Wendisch Nachf.**

Prachtvolle blühende

Rosen in Töpfen

sowie

abgeschnittene Rosenblumen

in **tadelloser Waare** und **allen Farben** empfehlen zu **mäßigen Preisen.** Gleichzeitig erlauben wir uns, Interessenten zur **Besichtigung unserer ausgedehnten Rosenkulturen** höflichst einzuladen.

Hüttner & Schrader.

Lose

zur **Königsberger Pferde-Lotterie;** Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppelkalesche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Eine gesunde, helle

4—5 Zimmerwohnung

mit ausreichendem Nebengelaß, Badeeinrichtung, Wasserleitung in der Stadt oder Vorstadt **zu miethen gesucht.** Bevorzugt werden Wohnungen mit freien Eintritt in einen Garten. Angebote mit näherer Beschreibung und äußerster Preisforderung der Jahresmiethe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten unter **Z. 45.**

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

2 eleg. **möbl. Zim.** m. auch ohne Burschengelaß zu vermiethen.

Schillerstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Preis 10 Mark monatlich.

Strobandstraße 2, I.

Hübsch möbl. Zimmer billig zu vermiethen. **Araberstr. 16.**

Möbl. Wohnung m. Burschengelaß sof. zu verm. **Gerstenstr. 11,** II.

Herrschaftl. Part.-Wohnung,

Bromberger- und Hofstr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt der gegenüber wohnende Restaurateur **v. Barczinski.**

Herrschaftliche Wohnung,

9 Zimmer und allems Zubehör, zu vermiethen. **F. Wegner,** Brombergerstraße 62.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Garten, Badestube, **Burschengelaß** und **Pferdestall,** in schöner Lage, von sogleich zu verm.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49

Eine Wohnung,

6 Zimmer, 3 Treppen, für 750 Mk. vermiethet **A. Stephan.**

1 Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, in der 2. Etage meines Hauses Brauerstraße vom 1. April 1901 ab zu vermiethen.

Robert Tilk.

Neust. Markt 19

eine Wohnung zu vermiethen.

G. Guiring.

Mellienstr. 89, I.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimm., Badest., Mädchenst., reichl. Zubeh., a. W. Pferdest., Wagenrem. sof. zu verm.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm., Zubeh. m. auch ohne Pferdestall zu vermiethen. **Mellienstr. 118.**

In meinem Hause **Wilhelmstadt, Bismarckstr. 3,** eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, (besonders zu Bureauzwecken geeignet), per sofort zu vermiethen. **A. Ziesak.**

Herrschaftliche Balkonwohnung u. 1 möbl. Zimmer pt. vom 1. April zu verm. **Junkerstr. 6.**

In meiner Gärtnerei ist die **Pt.-Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda sofort billig zu vermiethen. **Leonor Leiser, Mocker,** Wilhelmstr. 7.

Wohnung, 5 Zimm. u. Zubeh., sowie ein **Laden** zu jedem Geschäft passend, vom 1. April zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21.**

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, Baderstraße 2, I, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen

Araberstraße 14, I.

Eine Wohnung, 4 Zimmer und Alkoven, vom 1. April zu verm. **H. Schmeichler,** Brückenstr.

Eine größere

Parterre-Wohnung

für 500 Mark zum 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfr. **Baderstr. 26,** 2 Treppen hoch, bei **Neuber.**

1 Balkon-Wohnung,

3 Zimmer und Zubehör, 1. Etage, Schloßstraße 16, sofort zu vermiethen.

A. Kirmes, Elisabethstr.

Pt.-Wohnung, 3 Zimm., Küche u. Zubehör vom 1. April zu verm. **Scholz,** Mocker, Amtsstr. 3.

Eine herrschaftl. Wohnung

von 5 eventl. 6 Zimmern zu vermiethen **Elisabethstr. 20, II.**

Wohnungen

von sofort oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

Altstädtischer Markt 12,

3. Etage, helle Zimmer, helle Küche, vermiethet **Bernhard Leiser.**

2 Stuben 1. Et.

zu vermiethen. **Gerechtestr. 9.**

Kl. frdl. Wohnung vom 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 18.**

Waldstr. 29 sind 4 Zimmer mit Balk. u. Zubeh. u. 1 Zimm. u. Küche zu vermiethen. **Knelke.**

Familienwohnungen zu verm. Bäckerstraße 16, 1. Etage.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

C. W. Bullrich's Salz

(Universal-Reinigungs-Salz) heilt am sichersten alle

Magenbeschwerden.

Nur echt zu haben bei

Paul Weber,

Thorn, Culmerstr. Nr. 1,

Drogenhandlung.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige

(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Landwehr-Verein.

Mittwoch den 6. d. Mts., abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

bei Dylewski.

Der erste Vorsitzende.

Technau, Landrichter.

Sonnabend den 9. März, nachmittags 5½ Uhr:

musikalisch-deklamator. Aufführung

in der

Aula der früheren Knabenmittelschule, Gerechtestraße,

seitens der Schülerinnen der höh. Privat-Mädchenschule:

Waldmeister u. Rebenblüte.

Elfenmärchen komp. v. Klughard, Text von Johanna Müller.

Eintritt 1 Mk., Kinder 0,50 Mk.

Freitag, nachmittags 4½ Uhr:

Generalprobe.

Eintritt für Kinder 0,10 Mk., für Erwachsene 0,50 Mk.

Theater in Thorn.

Schützenhaus.

Sonntag den 10. März 1901:

Erstes Gastspiel

des

Ibsen-Theaters.

Henrik Ibsen's Meisterwerk:

Hedda Gabler.

Schauspiel in 4 Akten.

Montag den 11. März 1901:

Letztes Gastspiel.

Wenn wir Todten erwachen.

Ein dramatischer Epilog in 3 Akten.

Billet-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Sperrsitz 3 Mark, 1. Platz 2 Mark, Stehplatz 1 Mark.

An der Abendkasse: Sperrsitz 3,50 Mark, 1. Platz 2,50 Mark, Stehplatz 1,25 Mark, Gallerie 75 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen.

Emil Hell.

Die von Herrn Landrath von **Schwerin** bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

8 Zimmern

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **Altstädtischer Markt 16** vom 1. April zu vermiethen. **W. Busse.**

Versetzungshalber

ist die von Herrn **Fleischauer** bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermiethen.

A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Versetzungshalber ist vom 1. April eine **Wohnung** v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. **zu vermiethen.**

Neust. Markt 14, II, vorn.

Kleine Wohnungen, Schulstr. 7, vom 1. April zu verm. Näheres Mellienstr. 95, **May.**

Gerstenstr. 16 ist eine Kellerwohn. zu vermiethen. **P. Gude.**

Ein **gut situirter kinderloser Wittwer,** ev., anfangs 50er Jahre, Gewerbetreibender, **sucht,** da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege **die Bekanntschaft einer Wittwe oder Mädchens** mit etwas Vermögen, möglichst kinderlos, nicht unter 40 Jahren, **zwecks späterer Heirath** zu machen. Nur ernstgemeinte Angebote unter **P. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März . .	—	—	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 54 der „Thorner Presse"

Dienstag den 5. März 1901.

Abreise des Königs Eduard.

Der König von England ist am Sonnabend Mittag nach herzlicher Verabschiedung von der Kaiserin Friedrich von Kronberg abgereist.

In Begleitung des britischen Botschafters Lascelles traf der König nachmittags 12 Uhr 40 Min., von Kronberg kommend, auf dem Bahnhof Frankfurt a. M. ein, wo Prinz Friedrich Karl von Hessen und der englische Generalkonsul zur Begrüßung erschienen waren. Nachdem der König sich von dem Prinzen von Hessen und Lascelles verabschiedet hatte, setzte er um 1 Uhr die Reise fort.

In Köln erfolgte die Ankunft gegen 5 Uhr nachmittags; der König reiste nach kurzem Aufenthalt über Venloe und Vlissingen weiter. Die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe begleitete den König bis Köln.

Abends kam König Eduard in Vlissingen gegen 10½ Uhr an. Der König begab sich an Bord seiner Yacht, welche Sonntag in aller Frühe die Reise nach England antrat.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Die Berathung des Kultusetats wird beim Titel Ministergehalt fortgesetzt. Abg. Dauzenberg (Ztr.) giebt zu, daß die Lage der katholischen Kirche in anderen Staaten noch ungünstiger sei, als in Preußen, fordert aber im Interesse der Gerechtigkeit eine größere Freiheit der katholischen Orden. Von der Ausbildung der Geistlichen solle der Staat seine unberufenen Hände lassen; auch für die Theologie müsse Freiheit der Wissenschaft verlangt werden; allerdings wahre wissenschaftliche Freiheit, keine Zügellosigkeit. Die Reste der Kulturkampfgesetze seien noch immer nicht beseitigt. Es macht den Eindruck, als ob die Regierung noch immer von einem gewaltigen Mißtrauen gegen die Kirche beseelt sei. Die geistliche Schulaufsicht müßte erweitert, das Schulaufsichtsgesetz am besten beseitigt werden. Kultusminister Studt erklärt, er werde alle an ihn herantretenden Fragen prüfen und streng nach Gesetz und Recht entscheiden und hiervon auch nicht einen Finger breit abweichen. Er bitte aber dabei zu erwägen, daß er bei seinen Entschließungen vielfach gebunden sei an die Zustimmung und Mitwirkung einzelner Ressortminister und auch des ganzen Staatsministeriums. Das gelte namentlich von einzelnen Fragen, die der Vorredner angeregt hat, besonders auch von der Frage der Schulaufsicht. Bei der vom Vorredner erwähnten Posener Sprachverordnung für den Schulunterricht habe es sich lediglich um die Anwendung oberpräsidialer Befugnisse aus Anlaß der Eingemeindung der Posener Vororte gehandelt. Inbezug auf das Ordenswesen werde fortgesetzt das größte Entgegenkommen bewiesen. Im letzten Jahre seien 84 neue Niederlassungen genehmigt worden. Abg. Stychel (Pole) führt Beschwerde über Unterdrückung der polnischen Sprache in den Schulen und wirft unter wiederholten Zwischenrufen dem preußischen Staate vor, die den Polen gegebenen Versprechungen nicht gehalten zu haben. Abg. Sieg-Culm (natlib.) bemerkt gegenüber den Klagen des Abg. Dauzenberg, daß es den Kreisschulinspektoren an gutem Willen, beiden Konfessionen gerecht zu werden, niemals gefehlt hat. Wenn die Polen sich bei uns wirklich nicht wohl fühlten, so sollten sie einmal ihre Stammesbrüder in Russisch-Polen und Galizien ansehen. Die Leute seien schlecht gekleidet, schreiben könne fast keiner der Arbeiter. Man suche die polnische Bevölkerung dadurch aufzuwiegeln, daß man ihnen sage: Polen, man will Euch Euren Glauben nehmen! In Wirklichkeit denke niemand daran, die katholischen Polen zu evangelisiren. Abg. Graf Limburg (kons.): Die Entwickelung der Dinge hatte uns in den letzten Jahren dahin geführt, daß die katholische Kirche bei uns eine Stellung errungen hat, wie sie solche nur in wenigen katholischen Ländern besitzt. Das Verhalten des Zentrums hat es uns erleichtert, ihnen diese Stellung einzuräumen. Den berechtigten Beschwerden der Katholiken werden meine Freunde stets wohlwollend gegenübertreten. Anders stehen wir den Polen gegenüber. Die Herren identifiziren zu Unrecht beständig katholische Kirche und polnische Nationalität. Im Interesse der polnischen Kinder liegt es, daß sie frühzeitig bei jeder Gelegenheit deutsch sprechen. Wer deutsch kann, kommt durch ganz Deutschland, nicht aber auch der polnisch Sprechende. Daß es auch deutsche Katholiken in Polen giebt, scheinen die Polen vollständig zu übersehen. Als deutsche Katholiken deutschen Gottesdienst verlangten, habe man ihnen gesagt, sie verstünden ja auch Polnisch! Die Polen beriefen sich auf die ihnen gegebenen Versprechungen, sie verschwiegen aber die Insurrektionen, die uns zwingen, die eingeschlagene Politik der Abwehr gegen sie zu führen. (Beifall.) Präsident Frhr. v. Heeremann rügt eine Redewendung des Abg. Stychel, die gegen die preußische Regierung den Vorwurf des Vertragsbruches enthält. Abg. Dr. Barth (freis. Vp.) beschwert sich über den Pastor Krösell in Kloxhn, der agitatorisch in der Konitzer Mordaffaire thätig gewesen sei und den Standpunkt des Ritualmordes vertreten habe. Weiter habe er seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß der Jude verpflichtet sei, vor Gericht einen Meineid zu leisten, wenn er dadurch einen anderen Juden schützen könne; an dem Versöhnungstage würden alle Meineide den Juden verziehen. Nach seiner, Redners, Ansicht leiste Krösell den Vorurtheilen gegen die Juden durch seine Vorträge absichtlich Vorschub. Das Konsistorium habe zwar entschieden, daß in diesen Reden etwas aufreizendes nicht enthalten sei, ein solches Vorgehen sei gleichwohl bei einem christlichen Geistlichen zu verurtheilen. Kultusminister Studt erwidert, daß dieser Fall nicht in sein Ressort, sondern in das des Konsistoriums und dann des evangelischen Oberkirchenraths gehöre. Sobald dem Regierungspräsidenten eine Beschwerde über die Abhaltung dieser Vorträge in Schulräumen zuging, ist durch Vermittelung des Landraths die weitere Benutzung der Schulräume untersagt worden. Abg. Dr. Barth vermißt bei der Antwort des Ministers die Rücksicht auf die Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die z. B. der Eisenbahnminister in so weitgehendem Maße nehme, daß er seinen Arbeitern den Beitritt zu einem Konsumverein verbiete, der von Sozialdemokraten geleitet werde.

Weiterberathung Montag 11 Uhr. — Schluß 3¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Gollub, 3. März. (Beim Rangiren verunglückt.) Der Güterbodenarbeiter August Blaschke gerieth auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren eines Zuges zwischen zwei Wagenpuffer und wurde erdrückt. Der Tod des jungen Mannes trat auf der Stelle ein.

e Briesen, 3. März. (Kriegerverein.) In der heutigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde beschlossen, den bisherigen Vorsitzenden Herrn Landrath Petersen, welchem infolge seiner überaus großen Inanspruchnahme durch Dienstgeschäfte und die von ihm geschaffenen Einrichtungen im Kreise die Wiederübernahme des Vorsitzes nicht mehr möglich war, zum Ehrenvorsitzenden zu wählen. In den Vorstand wurden die Herren Oberlehrer Engler (Vorsitzender), Katasterkontroleur Rost (Stellvertreter), Stadtkämmerer Kannowski (Schriftführer), Kreisausschußsekretär Stahnke (Rendant), Kanzleivorsteher Hedrich (stellvertr. Schriftführer), Tischlermeister Hinkelmann, Kreisbaumeister Jannußewski und Predigtamtskandidat Siebert (Beisitzer) gewählt.

r Culm, 2. März. (Feuer.) Gestern Abend brannte das Wohnhaus und die Scheune des Mühlenbesitzers Fuhde in Oberausmaaß total nieder. Mühle und Stallungen konnten gehalten werden. Auch einiges Mobiliar ist gerettet. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt.

Tuchel, 1. März. (Erhöhte Belohnung.) Da die Ermittelung des Mörders des zu Königsbruch im Kreise Tuchel erschossenen Forstaufsehers Erler bisher noch immer nicht gelungen ist, hat der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder für die Ergreifung des Thäters zunächst eine Prämie von 600 Mk. und für die Ergreifung der als des Mordes am meisten verdächtigen Käthnersöhne Josef Glasa und Anton Kaminski aus Hagenort eine Prämie von je 300 Mk., mithin zusammen 1200 Mk. ausgesetzt.

Konitz, 2. März. (Das Gnadengesuch für Masloff abschläglich beschieden.) Das von der Vertheidigung eingereichte Gnadengesuch für den wegen wissentlichen Meineides bei Angaben über die Konitzer Mordaffaire zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilten Arbeiter Bernhard Masloff ist trotz der Befürwortung durch die Geschworenen abschläglich beschieden.

Schlochau, 1. März. (Der Schlochau-Konitzer Fettvieh-Verwerthungs-Genossenschaft), Vorsitzender Herr Hilgendorff, gehören jetzt 1357 Mitglieder an. Der Gewinn für das abgelaufene Jahr beträgt 3778,07 Mk. Der alte Vorstand wurde am Mittwoch wiedergewählt, für den ausgeschiedenen Herrn Landrath Dr. Kersten Herr Landrath v. Mach.

Aus dem Kreise Flatow, 3. März. (Ein sogenanntes Wunderkind) scheint der fünfjährige Knabe Walther Mann in Jastremken zu werden. Ohne jegliche Vorzeichnung schneidet er aus jedem Stück Papier die verschiedensten Figuren täuschend ähnlich aus. Nicht nur kleinere Sachen, wie Hund, Gans, Pferd u. s. w. bringt er so zu Papier, sondern auch größere Darstellungen, wie eine vollständig ausgerüstete Post mit Pferd und Postillon, Bäume, auf denen Vögel sitzen u. a. Der Vater dieses Kindes war ein Maler.

Marienwerder, 2. März. (Der bisherige Regierungspräsident von Horn), der zehn Jahre hindurch an der Spitze unseres Regierungsbezirks gestanden, siedelt schon in den nächsten Tagen nach der Musenstadt Weimar über, um dort seinen Ruhesitz zu nehmen. Die Abschiedsfeierlichkeiten haben deshalb schon vor einigen Tagen begonnen. Nachdem zuerst Frau von Horn, die an der Spitze mehrerer Wohlthätigkeitsvereine stand, sich von dem entsprechenden Damenkreise verabschiedet hatte, waren gestern Nachmittag 4 Uhr die Bureau- und Unterbeamten der königl. Regierung nach dem großen Sitzungssaale berufen. Herr von Horn verabschiedete sich von ihnen in der herzlichsten Weise. Einen besonders feierlichen Charakter trug die Freitag Mittag 12 Uhr erfolgte Verabschiedung des Herrn Präsidenten von den Mitgliedern der königl. Regierung. Dabei wurde dem Scheidenden als Widmungsgeschenk eine Standuhr, ein prächtiges Stück der Uhrmacherkunst und Bildschnitzerei, übergeben. Dieselbe zeigt das Wappen derer von Horn und trägt folgende Widmung: „Ihrem hochverehrten Herrn Regierungspräsidenten von Horn beim Scheiden aus seinem Amte als Zeichen dankbarer Verehrung gewidmet von den jetzigen und ehemaligen Mitgliedern der Regierung und des Bezirksausschusses und den Landräthen des Regierungsbezirks Marienwerder." — Heute Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, findet ein Abschiedsessen zu Ehren des Scheidenden im Zivilkasino statt. — Die „Neuen Westpr. Mitth." schreiben: Herr Regierungspräsident von Horn, der jetzt im 68. Lebensjahr steht, hat rund 10 Jahre an der Spitze unseres Bezirks gestanden; er übernahm das Präsidium am 4. Juli 1891 als Nachfolger des damals in den Ruhestand getretenen Präsidenten Frhr. von Massenbach. Herr von Horn darf mit der Befriedigung, welche treu erfüllte Pflicht gewährt, auf eine reich gesegnete Thätigkeit zurückblicken. Mit warmen Herzen und aufopfernder Hingabe hat er die Interessen des seiner Verwaltung anvertrauten Bezirks stets zu vertreten gewußt und ist namentlich allen Bestrebungen, welche auf die dauernde Aufbesserung der wirthschaftlichen Lage unserer Bevölkerung in Stadt und Land gerichtet waren, ein eifriger Fürsprecher und Förderer gewesen. Seinen Beamten war er ein milder, freundlicher Vorgesetzter, der für alle begründeten Gesuche und Wünsche stets ein offenes Ohr hatte. Die Liebe und Werthschätzung, welche der Herr Präsident sich hier erworben, kam und kommt bei seinem Scheiden zum lebhaftesten Ausdruck.

Dirschau, 1. März. (Einem verhängnißvollen Irrthum) wäre beinahe ein hiesiger Werkführer gestern Abend zum Opfer gefallen. Einer der Gesellen gab eine Flasche Rum zum besten, dabei reichte versehentlich ein Lehrling dem Werkführer statt des Rums eine danebenstehende Flasche mit Löthwasser (Salzsäure mit Zinn), aus der der letztere einen kräftigen Zug that, worauf er bald zu Boden fiel. Sofort angewandte Gegenmittel retteten sein Leben.

Danzig, 2. März. (Verschiedenes.) Mit den Vorarbeiten für den Bau des neuen Polizeidirektionsgebäude auf dem Entfestigungsgelände an der Promenade wird im Frühjahr begonnen. Die Kosten des Baues sind auf 680 000 Mk. veranschlagt, der Bau selbst soll im Jahre 1903 vollendet sein, sodaß alsdann die Uebersiedelung aus dem jetzigen Miethsgebäude auf Petershagen nach dem neuen Heim erfolgen wird. — Die Befestigung und Aufforstung der Dünen auf der Halbinsel Hela wird, wie nunmehr seit 17 Jahren, auch in diesem Sommer fortgesetzt werden, und soll dabei wieder eine größere Anzahl Strafgefangener Beschäftigung finden. Die für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Mittel belaufen sich auf rund 50 000 Mk. — Das Schöffengericht verurtheilte den Maurerpolier Röhr und den Magistratsschreiber Birsen zu 4 Wochen bezw. 3 Monaten Gefängniß. Sie hatten den Polizeiwachtmeister Krause unerlaubter Handlungen beschuldigt; B. hatte die Eingabe verfaßt.

Aus der Provinz, 2. März. (Zu den Bau einer Vollbahn Neustettin-Nakel) über Landeck, Flatow, Lobsens sucht die „Flat. Ztg." maßgebende Kreise zu gewinnen. Sie schreibt: „Die bereits vorhandenen Bahnstrecken Konitz-Neustettin, Neustettin-Schneidemühl, Schneidemühl-Nakel und Nakel-Konitz bilden ein fast quadratisches Viereck, welches von der Diagonale Schneidemühl-Konitz von Südwest nach Nordost durchschnitten wird. Eine zweite von Nordwest nach Südost, also von Neustettin nach Nakel gezogene Linie würde in gerader Richtung Landeck, Flatow und Lobsens berühren. Die etwa fertig gestellte Strecke Neustettin-Nakel würde eine gerade Fortsetzung der heutigen Linie Kolberg-Belgard-Neustettin über Nakel nach Bromberg und Thorn sein. Die neue Bahn wäre das heute noch fehlende Glied einer geraden Kette, welche die Ostsee bei Kolberg direkt mit Rußland bei Thorn verbindet. Wenn unsere Regierung die ganze Linie von Kolberg bis Nakel zur Vollbahn ausbaut, dann ist der für unseren Osten so wichtige Knotenpunkt von Neustettin nicht nur seiner bisherigen Weltabgeschiedenheit entrückt, sondern es ist auch eine für Pommern, Westpreußen und Posen höchst wichtige Parallele zu der Vollbahn Stettin-Stargard-Kreuz-Posen gezogen. Auf der weiten Fläche zwischen Stolp-Danzig-Dirschau und Stargard-Kreuz-Posen ist eine in gleicher Richtung sich von der Ostsee nach der russischen Grenze bewegende Vollbahn geradezu ein Bedürfniß."

Königsberg, 1. März. (Für die Einweihung der Königin Luise-Gedächtnißkirche) ist nunmehr, in Uebereinstimmung mit dem Willen des Kaisers, der 10. März, an welchem Tage einst im Jahre 1776 die hochselige Frau geboren war, festgesetzt. Das Kaiserpaar hat seine Theilnahme an der Feier zugesagt, will sich aber nicht weiter in Königsberg aufhalten, sondern erst unmittelbar vor dem Beginn des Festgottesdienstes hier eintreffen und bald nach seiner Beendigung wieder zurückfahren. Sollten Hindernisse eintreten, die dem Kaiserpaar die Reise hierher unmöglich machen, so soll nach des Kaisers Befehl die Einweihung verschoben werden; bei den Hindernissen ist wohl in erster Reihe an eine etwaige Verschlimmerung des Krankheitszustandes der Kaiserin Friedrich gedacht. Das Programm weicht nicht wesentlich von dem Gange anderer Kirchweihen ab, nur daß alles — Gesang, Liturgie, Weiherede, erste Predigt ꝛc. — ungleich kürzer eingerichtet werden muß, damit die ganze Handlung in einer Stunde beendet ist.

Ostrowo, 1. März. (Eine entsetzliche Mordthat) hat vorgestern der Ansiedler Gustav Schwant im russischen Grenzdorfe Piascowica verübt. Er kam in seine Wohnung gestürzt, verriegelte dieselbe und machte seiner Frau Vorwürfe über ihre Untreue. In seinem Zorn ergriff er eine Axt und schlug mit derselben so heftig auf die Frau ein, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Infolge ihrer Hilferufe kamen Nachbarsleute hinzu und fanden die Frau Schwant in einer Blutlache mit dem Tode ringend vor. Der alsdann herbeigerufene Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Schwant ist verhaftet worden. Unbegründete Eifersucht soll ihn zu der unseligen That getrieben haben.

Posen, 3. März. (Die Ansiedelungskommission) hat 58 Güter fertig aufgetheilt, auf denen 1400 Stellen zu begeben sind. Seit Oktober v. Js. wurden 14 Güter mit zusammen 23262 Morgen Areal angekauft und zwar in Westpreußen im Kreise Culm Kottnowo mit 444 Morgen, im Kreise Graudenz Rittershausen mit 1988 Morgen, im Kreise Schwetz Gr. Long mit 452 Morgen, im Kreise Pr. Stargard Mirotken mit 1268 Morgen.

Schneidemühl, 28. Februar. (Von Stufe zu Stufe gesunken) ist der am 2. Mai 1860 im Kreise Strelno geborene frühere Gerichts-Referendar Stanislaus Orth aus Koschütz, der in den letzten Jahren, dem Schnapsgenuß vollständig ergeben, nur noch in Ställen und auf Heuböden sein Obdach suchte. Heute morgen wurde er nun auf einem Heuboden in Koschütz todt aufgefunden. Am 13. Oktober v. Js. stand O. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung vor dem hiesigen Schwurgericht, er wurde damals aber freigesprochen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. März 1901.

— (Ordensverleihungen.) Aus Anlaß ihres Uebertrittes in den Ruhestand sind verliehen worden: dem Eisenbahn-Betriebssekretär Ehlert in Danzig der Kronenorden 4. Klasse, sowie dem Gerichtsvollzieher Bartelt in Thorn und dem Weichensteller Mattullat in Hohenstein (Westpr.) das allgemeine Ehrenzeichen.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Der Stationseinnehmer Lotz ist auf die neu eingerichtete Rendantenstelle nach Schneidemühl versetzt worden. Die Rendanten stehen im Range der Stationsvorsteher erster Klasse. — Der Stationsdiätar Heeger ist als Stationsassistent nach Insterburg versetzt.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind; Der Postpraktikant Stammberger von Konitz nach Bromberg, die Postassistenten Ad. Schwarz von Warlubien nach Culmsee, Zegke von Culmsee nach Warlubien.

— (Vom Schießplatz.) Das Postamt Thorn-Schießplatz ist am 1. März für die Dauer der militärischen Uebungen eröffnet. Die Posthalterdienststunden sind vorläufig auf die Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 7 nachmittags festgesetzt. Die Verwaltung ist dem Postassistenten Wagner aus Danzig übertragen. Nach Eintreffen eines weiteren Beamten von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt werden die Schalterdienststunden von 8 bis 1 und 3 bis 8, außerdem die Zeit für den Telegrammverkehr von 1 bis 3 Uhr nachmittags festgesetzt.

— (Neue Kreis-Schulinspektionen.) In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurden die schon im Vorjahre geforderten fünf Kreis-Schulinspektorstellen im Hauptamte, davon eine für Pr. Holland und eine für Stutthof in Westpreußen, mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) Am Freitag Vormittag hat in Danzig die 13. (außerordentliche) Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg stattgefunden. Da die 6. Wahlperiode des Bezirks-Eisenbahnraths mit dem Ende des Jahres 1900 abgelaufen ist, so fand zunächst eine Neuwahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters für die 7. Wahlperiode statt. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Eisenbahndirektionspräsident Simson-Königsberg und zum Stellvertreter Eisenbahndirektionspräsident Naumann in Bromberg; als Mitglieder des Landeseisenbahnraths für die Jahre 1901—1903 wurden gewählt: aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft: a. für die Provinz Ostpreußen als Mitglied Rittergutsbesitzer Seydel in Chelchen und als Stellvertreter Major a. D. von Schulzen in Gradtken bei Tollak; b. für Westpreußen: als Mitglied Oekonomierath Aly in Gr.-Klonia und als Stellvertreter Rittergutsbesitzer Holtz-Parlin; ferner aus dem Kreise des Handelsstandes als Mitglieder Stadtrath a. D. Teschendorff-Königsberg und Kaufmann Berenz-Danzig, als Stellvertreter Konsul Müller-Memel und Konsul Mitzlaff in Elbing. Als Mitglieder des ständigen Ausschusses wurden aus dem Kreise des Handelsstandes gewählt: Kaufmann Berenz-Danzig, Stadtrath a. D. Teschendorff-Königsberg und Kommerzienrath Franke-Bromberg, als Stellvertreter Emil Dietrich-Thorn, Konsul Müller-Memel und Kaufmann Israel Friedländer-Posen; aus dem Kreise der Industrie als Mitglied Mühlenbesitzer Schnackenburg-Schwetz und als Stellvertreter Kommerzienrath Göcke-Inowrazlaw; aus dem Kreise der Landwirthschaft als Mitglieder: Oekonomierath Steinmeyer-Danzig, Rittergutsbesitzer Major a. D. v. Schulzen-Gradtken, Gutsbesitzer Leonhardt-Rucewko, Kammerherr v. Braunschweig-Moltowo, und als Stellvertreter Amtsrath Krech-Althausen, Rittergutsbesitzer Lous-Klaukendorf, Generalsekretär Eberl-Posen. — Außerdem gelangte noch ein dringlicher Antrag betreffend die Einrichtung und Durchführung zweier direkter Ferienzüge von Königsberg bezw. Danzig über Bromberg, Breslau und Oderberg nach Wien bezw. den Ostalpen zur Berathung. Der Antrag wurde von dem Bezirks-Eisenbahnrath einstimmig angenommen.

— (Landwirthschaftskammerbeiträge.) Die auf den Regierungsbezirk Marienwerder entfallenden Beiträge des Forstfiskus werden von der Regierungshauptkasse fortan in einer Summe an die Landwirthschaftskammer gezahlt werden. Die Gemeinden und Gutsbezirke, in denen forstfiskalische Liegenschaften vorhanden sind, haben daher den Forstfiskus nicht mehr heranzuziehen.

— (Ankauf von zu Landbeschälern geeigneten Hengsten.) Der Landstallmeister zu Marienwerder fordert die Besitzer von dreijährigen Hengsten auf, etwaige zu Landbeschälern geeignete Hengste, welche sie der Gestütsverwaltung zum Kauf anzubieten beabsichtigen, bis zum 10. d. Mts. bei der Königlichen Gestütsdirektion zu Marienwerder anzumelden, damit der Landstallmeister gelegentlich der Stationsbereisung in der Lage ist, dieselben zu besichtigen und eventl. dem Oberlandstallmeister zum Ankauf vorzuschlagen. Genaue Abstammung, Farbe und Größe ist bei der Anmeldung anzugeben.

— (Marienburger Pferdelotterie.) Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen im Mai stattfindenden Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben. Jedes Los hat mit hervortretender Schrift den Vermerk zu tragen: „Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen."

— (Geputzte Kinder.) Eine Unsitte, die verderblicher wirkt, als viele ahnen, kann man

häufig an Sonn- und Festtagen beobachten. Da sieht man bei vielen Familien geradezu auffällig geputzte kleine Kinder. Oftmals gehen die Eltern in schlichter Kleidung nebenher. Auf diese Weise werden die Kinder schon von früher Jugend zu Ansprüchen, zur Begehrlichkeit, zur Eitelkeit und Selbstüberhebung erzogen. Ist es da ein Wunder, wenn die Kinder später mit einer gewissen Verachtung auf ihre armen, schlichten Eltern herabsehen, wenn ihr ganzes Wesen sich veräußerlicht und verflacht, wenn sie ihr Herz an eiteln Tand und Flitter hängen, der ihnen das Geld für besseres und nothwendigeres raubt? Wollten das alle Mütter beherzigen und nicht in falscher, von mütterlicher Liebe weitentfernter Eitelkeit ihre Kleinen zu selbstgefälligen Affen heranputzen und so selbst in sie den verhängnißvollen Trieb der Putz- und Genußsucht pflanzen, der sicher später ihren Kindern schlimme Früchte tragen wird! Das schönste bleibt ja doch immer das einfachste!

— (**Das sparsamste Land.**) Nach einer im Amtsblatt für Lippe-Detmold veröffentlichten Zusammenstellung sind bei den neun Sparkassen des Fürstenthums Ende 1899 Spareinlagen im Betrage von 60 Millionen Mark gemacht worden. Das ergiebt bei einer Bevölkerung von 135 000 Personen nach der Zählung vom Jahre 1895 einen so außerordentlich hohen Betrag, wie er sich in dieser Höhe auch nur annähernd in keinem der deutschen Bundesstaaten findet. Auf den Kopf der Bevölkerung sind es 445,60 Mk., während Ende 1898 in Preußen nur 160,10 Mk. Spareinlagen auf den Kopf der Bevölkerung entfielen.

— (**Das Schneeglöckchen.**)

Im Garten steht in Schnee und Eis
Ein zartes Glöcklein, grün und weiß.
Ihr lieben Kinder, lauschet still,
Was es euch jetzt verkünden will:
Der Frühling hat mit aller Pracht
Sich schon zur Reise aufgemacht.

Der erste Frühlingsbote, das liebliche Schneeglöckchen, ist seit alter Zeit beliebt bei groß und klein. Bei mildem Winter blüht es bereits im Februar, und darum nannte man es im Mittelalter allgemein „Hornungsblume“, weil man den Februar „Hornung“ hieß. In der Schweiz bezeichnen es die Kinder als „Amselblümli“, denn wenn es erscheint, dann läßt auch bald die Amsel ihren Gesang erschallen. Aus dem früheren oder späteren Verwelken der Pflanze schließt man in Süddeutschland auf einen kurzen oder langen Sommer. Sinnbildlich deutet die Blume die Demuth an. Nach dem Volksglauben wohnt dem Schneeglöckchen auch Heilkraft inne. Mit dem ersten Schneeglöckchen, das man im Frühjahr sieht, soll man sich die Augen auswaschen, dann werden sie das ganze Jahr hindurch nicht krank, und wenn sie krank sind, so werden sie gesund. Das ist natürlich Aberglaube, sicher aber ist, daß es bei seinem Blühen uns die Wahrheit des Dichterwortes jedes Jahr aufs neue bestätigt: „Es muß doch Frühling werden.“

„Du kleines Glöckchen, weiß wie Schnee,
Wie freu ich mich, wenn ich dich seh'!
Du bringst den milden Sonnenschein
Und läutest uns den Frühling ein.“

— (**Singverein.**) In der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung wurde Bericht über die Aufführung der „Jahreszeiten“ erstattet. Die Einnahme betrug 730,50 Mark, die Ausgaben über 800 Mark, sodaß ein Fehlbetrag von gegen 100 Mk. aus der Kasse zugeschossen werden mußte. Es gelangte ein Schreiben der königl. Kommandantur zur Verlesung, worin der Singverein um Mitwirkung in dem Mitte April zu veranstaltenden Konzert zum besten des Garnison-Unteroffizier-Unterstützungs-Fonds ersucht wird. Es wurde diesem Antrage bereitwilligst entsprochen, und soll der 95. Psalm, Komposition von Felix Mendelssohn-Bartholdy für Chor, Soli und Orchester zum Vortrage gelangen.

— (**Besichtigung des Hauptbahnhofs.**) Am letzten Sonnabend nahmen drei Kommissare aus dem Eisenbahnministerium, begleitet von drei Räthen der Direktion Bromberg, die Anlagen des hiesigen Hauptbahnhofes in Augenschein. Ueber den eigentlichen Zweck des Besuches verlautet nichts genaues, doch dürfte er mit einer Erweiterung des Hauptbahnhofes, der dem Verkehr nur noch unvollkommen genügt, oder mit dem geplanten Bau der neuen Eisenbahnbrücke zusammenhängen.

— (**Steckbrieflich verfolgt**) wird von der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn der 42jährige Arbeiter Karl Winter aus Thorn, gegen den eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und eine Geldstrafe von 20 Mk. zu vollstrecken ist. Desgleichen hat die königl. Staatsanwaltschaft in Thorn einen Steckbrief erlassen gegen die Arbeiterfrau Anna Winter, geb. Thober aus Thorn, gegen welche eine Geldstrafe von 40 Mk. eventl. eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen zu vollstrecken ist.

e **Aus dem Kreise Thorn**, 3. März. (Silberhochzeit.) Am Donnerstag den 28. Februar beging das Besitzer Peter Wunsche'sche Ehepaar in Swierczyner-Wiese das Fest seiner silbernen Hochzeit. Durch einige humoristische Vorträge wurde die gesellige Feier verschönt. Ein darauf folgendes Tänzchen hielt die Gäste bis zum frühen Morgen beisammen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem Charakterdarsteller des Frankfurter Theaters, Herrn Karl Herman, ist in Anerkennung seiner Verdienste als dramatischer Lehrer (am Hoch'schen Konservatorium) vom Kaiser der Professor-Titel verliehen worden. Dies dürfte wohl der einzige Fall sein, daß ein aktiver Schauspieler diese Auszeichnung von der preußischen Regierung erhalten hat. Hermanns treffliches Buch: „Die Technik des Sprechens“ wird demnächst in zweiter stark erweiterter Auflage erscheinen.

Mannigfaltiges.

(**Von dem amerikanischen Goldschwindel**) in Newyork, der u. a. auch gegen die Erben des Grafen Blumenthal inszenirt wurde, wird aus Newyork weiter berichtet: Vor dem amerikanischen Staatengerichtshofe stand endlich einer der bekanntesten und großartigsten Schwindler unserer Tage, George Hobard. Großartig nicht etwa durch die Genialität seiner Operationen, sondern durch die Unverschämtheit, mit welcher er auf die unvergängliche Einfalt seiner Mitmenschen baute. George Hard Hobard interessirte sich nur für die Spitzen der Land- und Börsenaristokratie. Beiden verkaufte er Goldklumpen, deren Preis zwischen fünfzig- und hunderttausend Mark variirte. Er war nun angeklagt, in fünf verschiedenen Fällen solche Goldklumpen und zwar innerhalb drei Monate an Herren der englischen Gesellschaft verkauft und dafür bares Geld einkassirt zu haben. In allen diesen Fällen bestanden die „Goldklumpen“ aus einer ganz werthlosen Komposition, welche ein dünner Ueberzug echten Goldes verhüllte. Der Werth dieser Klumpen überstieg in keinem Falle 500 Mark, während der niedrigst gezahlte Preis fünfzigtausend Mark betrug. Das war für die ganz Dummen. Für die anderen hatte Hobard eine neue Variante des bekannten spanischen vergrabenen Schatzes erfunden. Er führte sorgfältig Buch über alle vermögenden Sterblichen und deren Ableben. Sobald ein solcher „Kunde“ in spe verstorben war, richtete Hobard an den Todten ein Schreiben, das in tief gesuchten Worten seinen wärmsten Dank aussprach, für ungenanntes Wohlwollen, das der angeblich noch lebende, in Wahrheit Verstorbene, sich um ihn, Hobard, erworben hatte. Um seinen Dank auszudrücken, wurde schließlich dem Adressaten die Hälfte einer „neu entdeckten Goldgrube“ als Geschenk angeboten. Da der Wohlthäter Hobards todt war, gelangte der Brief natürlich an dessen Erben, die sich in den meisten Fällen sorglos beeilten, beide Hände nach dem Danaergeschenk des geriebenen Amerikaners auszustrecken. Dieser war generös genug, das Angebot der halben Goldgrube nicht zurückzuziehen und begnügte sich damit, als Garantie der Identität der Erben ein Kaution zu verlangen, welche je nachdem auf fünfzig- bis fünfhunderttausend Mark, natürlich in Baar, von ihm festgesetzt wurde. Neben einer Anzahl Engländer erschien als Kläger der deutsche Graf Finck von Finckenstein, namens der Erben des Feldmarschalls von Blumenthal. Der Graf hatte 125 000 Mk. für seine halbe Goldgrube deponirt, nachdem Hobard ihm vorgeschwindelt hatte, er werde schon nach seiner Rückkehr nach Deutschland als erste Ausbeute 170 Pfund reinen Goldes mitnehmen können. Hobard nahm die 125 000 Mk., Graf F. aber wartet noch heute auf seine Goldklumpen, gerade so wie seine englischen Mit-Leidtragenden. Der Fall wurde vertagt.

(**Ein reicher Sonderling.**) Aus Paris wird geschrieben: Ein Mann, der siebenundzwanzig Jahre lang als lebendig Begrabener in einem Pariser Palaste lebte, ruht seit einigen Tagen in einer Familiengruft auf dem Friedhofe Montmartre. Es ist dies jener Sonderling, Paul François Colasson, von dem vor acht Jahren die Rede war, als Diebe in das Privathotel, das er in der Rue Galiée allein bewohnte, eingedrungen waren, ihn geknebelt und beraubt hatten. Wie man nun erfahren, hatte Colasson als reicher Mann das Leben genossen, bis eine sterbende Schwester ihm ihr einziges Kind, einen dreizehnjährigen Knaben, anvertraute. Dieser verunglückte auf einem Maskenfeste, wo seine Kleider Feuer fingen, und seitdem sperrte sich Colasson von aller Welt ab. Eine ehemalige Dienerin brachte ihm alle drei Tage sechs Eier und Brot. Bei dieser Lebensweise wurde er 81 Jahre alt. Die entfernten Verwandten, die ihn beerben, sollen ein Vermögen von noch ungezählten Millionen vorgefunden haben.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 2. März 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 153 bis 155 Mk., inländ. bunt 766—772 Gr. 151—152 Mk., inländ. roth 769—783 Gr. 151 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 72 Gr. 125 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662 Gr. 134 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 118—120 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 160 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 126½—128 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 90 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,70—4,65 Mk., Roggen- 4,35—4,50 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: still. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,07½—9,10 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 2. März. Rüböl ruhig, loko 57½. — Kaffee behauptet, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 7,10. — Wetter: bewölkt.

5. März: Sonn.-Aufgang 6.41 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.43 Uhr.
Mond-Aufgang 6.21 Uhr.
Mond-Unterg. 6.10 Uhr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In den vorläufigen Ausführungsbestimmungen ist zu § 20 des Gesetzes über die **Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten** bemerkt worden, daß der Vertilgung von Ratten, Mäusen und sonstigem Ungeziefer ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden ist.

Sobald an einem Orte (insbesondere in Getreidelagern, Lebensmittelmagazinen und dergl.) **ein auffälliges Sterben aus unbekannter Ursache unter den Ratten** beobachtet wird, bitten wir im sanitätspolizeilichen Interesse uns **unverzüglich** Nachricht zu geben; die Absendung einiger todter Ratten in möglichst frischem Zustande an das betr. Institut zur Untersuchung wird von hier aus erfolgen. Die übrigen todten Ratten sind am besten zu verbrennen oder in einer hinreichend tiefen Grube, mit Kalkmilch reichlich übergossen, zu verscharren. Die Berührung solcher Ratten mit der Hand ist zu vermeiden; zum Anfassen verdächtiger Rattenleichen sind Feuerzangen, Kneifzangen und dergl., welche nachher durch Hineinhalten in eine Gas- oder Spiritusflamme zu desinfiziren sind, zu empfehlen, oder mit Karbollösung angefeuchtete Lappen, welche demnächst verbrannt werden.

Die Desinfektion des Platzes, auf welchem die Rattenleichen gefunden sind, geschieht, wenn es sich um den Erdboden handelt, durch reichliches Aufgießen von Kalkmilch, in Speichern und dergl. durch Aufscheuern des Bodens mit Karbolsäurelösung.

Thorn den 2. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Januar, Februar und März d. Js. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 5. März cr.,
von morgens 9 Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 6. März cr.,
von morgens 9 Uhr ab,

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch den 6. März d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr, in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 1. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der der Stadt gehörige Holzlagerplatz am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 qm groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf ein eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Montag den 11. März d. Js., vorm. 11 Uhr,

in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn den 25. Februar 1901.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn